

# Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 4 • November 2006

## „Wir bleiben dran“



Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e.V. im DAV



Landesfischereiverband  
Sachsen-Anhalt e.V.



VDSF Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e.V.

2 x in Halle auf 1 200 m<sup>2</sup>

# Neueröffnung

des Angelcenters Hansastr. 9a

(nähe Kaufland hinter der Tankstelle Total)

**am 1. Dezember 2006**

im Norden von Halle auf 320 m<sup>2</sup>

Gute Parkmöglichkeit - Riesenauswahl!

Spezielle Eröffnungsangebote:

Berkley Forellenteig **2,99€**

Tischröcherofen aus Edelstahl nur **29,90€**

Comoran-Astro-Thermoanzug winddicht,  
wasserdicht atmungsaktiv ~~179,00€~~ **99,00€**



**Frank Tetzlaff**  
www.internationale-angelgeraete.de

**Hauptgeschäft:** Zepelinstr. 9 / Ecke Ottostraße  
(Dieselstr. hinter **hela**-Baumarkt)  
06130 Halle Tel.: 0345 / 9 77 34 04  
Fax: 0345 / 9 77 34 05  
Öffnung: Mo-Fr 8.30 -19.00 Uhr; Sa 8.30 -16.00 Uhr

**Angelcenter:** Hansastr. 9a (nähe Kaufland hinter Tank-  
stelle Total)  
06118 Halle Tel./Fax: 0345 / 5 22 67 53  
Öffnung: Mo-Fr 10.00 -18.30 Uhr; Sa 8.30 -13.00 Uhr  
Parkplätze: jeweils reichlich vorhanden und gebührenfrei

Sondertheke für Ruten  
und Rollen bis **50 %**  
reduziert, solange der  
Vorrat reicht

Weitere Angebote unter:

[www.internationale-angelgeraete.de](http://www.internationale-angelgeraete.de)



Messeneuheiten  
**2007**

*Gutschein über 10 €*

Name: .....  
Vorname: .....  
Straße: .....  
PLZ: .....  
Ort: .....

Einlösbar ab einem Warenwert  
in Höhe von 50 €.  
Beim Kauf von Ware in einem  
unserer beiden Geschäfte  
wird der Wert des Gutscheines  
verrechnet.  
Pro Person kann nur ein Gutschein  
eingelöst werden.

**10 EURO**



Inhaber Frank Tetzlaff mit Schuppenkarpfen  
von 95 cm im August/06 in Österreich gefangen

# INHALT

## Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

- LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten **3**  
 In eigener Sache **5**  
 Petri Heil für alle Leser  
 Hans-Peter Weineck als Geschäftsführer  
 würdig verabschiedet **5**  
 Friedfischangeln ohne Fischreischein und  
 Prüfung **6**  
 4. Osteuropäischer Anglertreff **7**  
 Rechtsecke **10**  
 LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten **11**  
 Fischreiausübungsrecht unseres LAV auf  
 dem Goitzschesee **13**  
 Fischsterben in der Thyra **14**  
 Futtermischung für die Unstrut **15**  
 Ein Ehepaar für den Angelsport **16**  
 Wie interessieren wir Kinder und Jugend-  
 liche für den Angelsport **17**  
 Tolles Verbandsjugendtreffen 2006 in  
 Uichteritz/Saale **18**  
 Als Neulinge zum 7. Internationalen  
 Jugendlager des DAV **20**  
 Naturschutz: Die Elritze **21**  
 Naturschutz: Ausgleichmaßnahme an der  
 Helme **22**  
 Die Saale **23**  
 Teichfest in Edersleben **24**  
 80 Jahre Anglerverein Nienburg/Saale **25**  
 Der Fischkoch empfiehlt:  
 Forelle auf Wirsing **26**

## Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Bestandssicherung des Europäischen Aals **27**  
 im Elbeinzugsgebiet des Landes Sachsen-  
 Anhalt  
 Resolution des Deutschen Fischereiver-  
 bandes **28**  
 Naturathlon 2006 **29**  
 Aufzucht von europäischen Welsen in  
 Netzgehegen durch Verfütterung von zer-  
 kleinerten Weißfischen **30**

## VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Bericht der Jugend-Castingsport Europa-  
 meisterschaft 2006 **32**  
 Erfolgreiches Meeresfischen in Norwegen **33**  
 Königsfischen und die Staatsanwaltschaft  
 Hannover **34**



Titelfoto: Frank Rockmann

Zu Gast bei Freunden in  
Sachsen-Anhalt?

Seite **5**



Futtermischung  
für die Unstrut

Seite **15**



Fischreiausübungsrecht unseres  
LAV auf dem Goitzschesee

Seite **13**



Ein Ehepaar für den Angelsport

ab Seite **16**

# LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

## Ausfuhrbeschränkung für Fisch und Fischprodukte in Norwegen

Ab dem 1. Juni 2006 ist es nicht gestattet, mehr als 15 kg Fisch oder Fischprodukte pro Person aus Norwegen auszuführen. Die Fischereibehörden fordern jeden Angelsportler dazu auf, die auch für Berufsfischer geltenden Vorschriften zur Mindestgröße der Fische einzuhalten. Wer in norwegischen Gewässern angelt, ist mitverantwortlich für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen der norwegischen Küstengebiete für heutige sowie künftige Generationen. Teile des Angeltourismus sind in der Vergangenheit heftig kritisiert worden, da sie einen verdeckten Gewerbesfischfang betrieben und die lokalen Fischressourcen gefährdeten. Ausländische Staatsbürger ohne festen Wohnsitz in Norwegen dürfen sich mit Handausrüstung (Schnur, Schleppangel oder Angel) als Sportangler betätigen, ihren Fang jedoch nicht verkaufen.

## Ausfuhrbeschränkung für Fisch und Fischprodukte:

Es ist nicht gestattet, mehr als 15 kg Fisch oder Fischprodukte pro Person aus Norwegen auszuführen.

- Die Ausfuhrbeschränkung gilt für den Fang, den Sportangler im Meer im Bereich norwegischer Hoheitsgewässer machen.
- Die Ausfuhrbeschränkung gilt für ganze bzw. ausgenommene Fische sowie für verarbeitete Produkte wie etwa Fischfilet.
- Fisch oder Fischprodukte, die nachweislich bei einem registrierten Gewerbebetrieb erworben wurden, werden der erlaubten Menge nicht zugerechnet.
- Ungeachtet der Ausfuhrbeschränkung darf ein Angler zusätzlich zu der erlaubten Menge einen ganzen Fisch (als Trophäe) mitnehmen.
- Süßwasserfische sowie Lachs, Forelle und Saibling werden der erlaubten Ausfuhrmenge nicht zugerechnet.
- Die Ausfuhrbeschränkung gilt für alle, auch für norwegische Staatsangehörige.
- Bei Verstoß kann der unerlaubte Fang beschlagnahmt werden.
- Die Zollbehörden überwachen die Einhaltung dieser Bestimmungen.

Der Zweck dieser Ausfuhrbeschränkung ist es, einem Fischereitourismus vorzubeugen, der

mit großen Fangmengen lockt. Die Ausfuhrbeschränkung stellt keine Fangquote dar. Die Fischereibehörden appellieren jedoch an die Angeltouristen, den Angelsport verantwortungsbewusst auszuüben. Die Fischereibehörden fordern jeden Angelsportler dazu auf, die auch für Berufsfischer geltenden Vorschriften zur Mindestgröße der Fische einzuhalten.

**Im Folgenden sind Beispiele für Arten mit entsprechenden Mindestgrößen aufgelistet, die von Berufsfischern nicht unterschritten werden dürfen.**

Art Geltungsbereich Mindestgröße  
Heilbutt Landesweit 60 cm  
Kabeljau südlich von 64° N 30 cm  
nördlich von 64° N 47 cm  
Schellfisch südlich von 64° N 27 cm  
nördlich von 64° N 44 cm  
Scholle westlich von Lindesnes 29 cm  
östlich von Lindesnes 27 cm  
Makrele Landesweit 30 cm  
Meerforelle 35 cm  
Lachs 35 cm

## Äschen und Barben geschont

Auf Grund des weiteren Rückganges des Äschen- und Barbenbestandes sind in dem gesamten Landkreis Sangerhausen in den Gewässern Helme und Thyra die Äschen und Barben ganzjährig geschont. Auch im Landkreis Quedlinburg besteht bis auf weiteres ein ganzjähriges Fangverbot der Äsche, um die durch den Kormoraneinfall im letzten Winter stark dezimierten Bestände zusätzlich zu schonen.

## Bayern soll Nordseeschnäpel schonen

Über die Brüsseler Bürokratie wundert sich fast niemand mehr. Der neueste Streich ist aber ein Urteil des europäischen Gerichtshofes vom 10.01.2006. Danach wird Bayern verpflichtet, den Nordseeschnäpel in die Bayerische Landesfischereivereinbarung aufzunehmen. Der Nordseeschnäpel kam bis Anfang des 20. Jahrhunderts in der Elbe vor und stieg zum Laichen bis nach Magdeburg auf. Seit Ende der dreißiger Jahre gilt er in der Elbe als verschollen. Wiedereinbürgerungsversuche des Landes Sachsen-Anhalt waren bisher nicht erfolgreich. Lediglich im dänisch-deutschen Grenzfluss Vidau und im Schleswig-Holsteinischen Eider-Treene-System gibt es heute noch

Restbestände. Nun fließt weder die Elbe noch die Vidau zur Zeit durch Bayern. Aber vielleicht denken die Brüsseler Bürokraten viel weiter, wie wir denken.

Quelle: Fischer & Teichwirt 6/2006

## Erste Rettungsmedaille des Landes an Angler verliehen

Am 23. März erhielten zwei Angler die Rettungsmedaille des Landes Sachsen-Anhalt. Marius Torsten und Alexander Jeratsch wollten im Dezember vergangenen Jahres in einem Steinbruch angeln. Dort fanden sie im Wasser eine 77-jährige Frau. Sie zogen die Frau aus dem eiskalten Wasser und leisteten erste Hilfe. Auch die Feuerwehr und die Rettungskräfte wurden alarmiert. Auf diese Weise haben die Jugendlichen der Rentnerin das Leben gerettet. Bisher gab es in Sachsen-Anhalt für Lebensretter nur ein Belobigungsschreiben. Die beiden Angler waren die ersten, welche die neue, vom Ministerpräsidenten gestiftete Rettungsmedaille erhielten. Vom Landrat gab es je einen 100 €-Gutschein für eine neue Angler-ausrüstung.

## Lohnt sich Wildfischerei in Sachsen-Anhalt?

Da staunten einige Angler, als am Männertag in der Alten Kiesgrube bei Berga (Gewässernummer 16 - 29) im Landkreis Sangerhausen zwei Unbekannte mit ihrem Schlauchboot vor ihren Augen ein Zugnetz durch das Gewässer zogen. Da der Erfolg hier offenbar ausblieb, versuchten diese Personen es anschließend gleich am nächsten Gewässer, dem sogenannten Eichgraben (Gewässernummer 16 - 04). Dort konnten die Täter auf frischer Tat von der Polizei gestellt werden. Das Zugnetz wurde als Beweismittel sichergestellt und der Kreisanglerverein Sangerhausen erstattete Strafanzeige. Die zuständige Staatsanwaltschaft in Halle stellte aber inzwischen das Verfahren gegen Zahlung einer relativ geringen Geldstrafe ein. Wegen der teilweise geringen Ahndung von Fischereistrafaten hat der Verein inzwischen Beschwerde beim Landwirtschafts- sowie Justizministerium eingereicht.

## Bundesregierung schützt weiterhin den Kormoran

In einem Schreiben vom 10. März 2006 hat der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Sigmar Gabriel (SPD) auf die bayrische Initiative zur Schaffung eines europäischen Kormoranmanagements geantwortet. Darin teilt er die Auffassung der vorherigen (rotgrünen) Bundesregierung, nach der Maßnahmen auf europäischer Ebene zur Abwehr von durch Kormorane verursachten fischereiwirtschaftlichen Schäden nicht erforderlich sind. Er sieht keinen Anlass, Forderungen nach einem gesamteuropäischen Kormoranmanagement zu wiederholen.

## Kormorane weiter zum Abschuss frei

Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat das vom NABU-Landesverband angestrebte Normenkontrollverfahren gegen die Brandenburger Kormoranverordnung abgelehnt. Damit dürfen Kormorane zum Schutz der Fischer vor wirtschaftlichen Schäden in Brandenburg weiterhin abgeschossen werden. Das Gericht hielt den Antrag für unzulässig, weil der NABU keine Verletzung eigener Rechte geltend machen können.

Die Kormoranverordnung lässt in Brandenburg den Abschuss von Vögeln, die sich auf, über oder näher als 500 Meter an einem Fischereigewässer befinden, vom 16. August bis zum 15. März zu. Bei nicht an der Brut beteiligten Vögeln ist ein ganzjähriger Abschuss gestattet.

Quelle: Unsere Jagd Heft 9/06



# Zu Gast bei Freunden - in Sachsen-Anhalt ?

Frank Gabriel, Chefredakteur

Petri Heil, liebe Leser! Die Brandenburger Angler haben es geschafft! Ab 1. August 2006 sind mit dem Bürokratieabbaugesetz neue Regelungen in Kraft getreten, die auch das Angeln erleichtern. Bisher konnten lediglich Kinder und Jugendliche ohne Anglerprüfung mit der Friedfischangel fischen. Mit der neuen Regelung wird dies nun auch Erwachsenen ermöglicht. Der Nachweis der Entrichtung der Fischereiabgabe erfolgt zukünftig nicht mehr durch Eintragung in den Fischereischein, sondern über eine Fischereiabgabenmarke. Die Marken sind in eine Nachweiskarte einzukleben - (Ausnahme Angeln in bewirtschafteten Teichanlagen). Die Höhe der Fischereiabgabe beträgt bei

- Kindern/Jugendliche (8. bis 18. Lebensjahr) für ein Kalenderjahr 2,50 Euro
- Erwachsenen für ein Kalenderjahr 12,00 Euro
- Erwachsenen für fünf aufeinander folgende Kalenderjahre 40,00 Euro

Wie bisher muss jeder Angler über eine entsprechende privatrechtliche Angelberechtigung (Jahresmarke LAV, Angelkarte) verfügen. Diese dürfen nur an Personen ausgegeben werden, die die Fischereiabgabe entrichtet haben. Der Landesanglerverband, Fischer und andere Fischereiausübungsberechtigte sowie von diesen beauftragte Dritte (z.B. Betreiber von Zeltplätzen oder Angelgeschäften etc.) verkaufen mit den Angelberechtigungen auch Fischereiabgabemarken.

## Die älteren Sportfreunde kennen das noch aus DDR-Zeiten.

Da konnte jeder interessierte Bürger Mitglied in unserem Verband werden und sofort nach der Aufnahme im Verein auf Friedfische in fast allen Gewässern angeln. Auch ich erinnere mich gern an meine ersten Angelversuche Ende der 60er Jahre. Da wusste ich noch nicht einmal, dass man sich in einem Verein anmelden musste. Mit einer Bambusrute und einer Grundrolle zog ich als Zwölfjähriger los und fing sogar als ersten Fisch mit Wurm eine etwa 30 cm große

Bachforelle. Bei einem zweiten Schwarzangelversuch wurde ich dann von einem anderen Angler erwischt. Der erklärte mir dann, wo und wie ich mich ganz einfach im Verein anmelden kann.

In der Jugendgruppe bekam ich dann die ersten Tricks und Kniffe gezeigt. Das Lernen von Mindestmaßen und Schonzeiten gehörte genauso dazu, wie im Winter der Turniersport (heute heißt das ja Casting). Um meine Raubfisch- bzw. Salmonidenqualifikation als Vierzehnjähriger zu schaffen, übte ich im Winter das Trockenangeln auf vom Schnee freigelegten Gullydeckeln.

## Auch in Sachsen-Anhalt wurde das Fischereigesetz geändert und in einigen Teilen etwas anglerfreundlicher gestaltet.

So sind jetzt auch Teichfeste und Volksangeltage bei entsprechender Anmeldung möglich. Auch ein Jugendwart kann jetzt maximal drei Kinder mit seinen beiden Ruten und einer Stippe Angeln lassen, ohne dass er gleich verhaftet wird. Diese Änderungen waren längst überfällig.

In der Fischereiordnung hat man jetzt aber auch u. a. den § 5 geändert. Danach können Fische, die nicht absichtlich gefangen wurden, zurückgesetzt werden, wenn dies aus einem vernünftigen Grund geschieht. Über den vernünftigen Grund kann ich aber nur spekulieren. Wenn ich z. B. einen Riesenkarpfen fange, und ihn nicht verwerten kann (da ich als einziger in unserer Familie Fisch esse), muss ich ihn jetzt vor den Kopf „kloppen“ oder kann ich ihn zurücksetzen

## Noch komplizierter wird es aber für ausländische Angler.

Während es noch zur Fußballweltmeisterschaft „Die Welt zu Gast bei Freunden“ hieß, stellt sich unser Bundesland wohl angeltouristisch eher als „No go area“ dar. Denn die Anerkennung der Fischereischeine anderer Bundesländer wurde im Gesetz geregelt. Aber angelnde ausländische Touristen können nur auf Antrag und im besonderen Einzelfall von der Unteren Fischereibehörde entweder eine Fischereiausübung ohne Fischereischein genehmigt bekommen oder die Obere Fischereibehörde in Halle kann den vorhandenen (ausländischen) Fischereischein ei-



nem deutschen gleichstellen. Natürlich nur mit Dienstsiegel und entsprechender Gebühr. Hier lässt der Amtsschimmel grüßen.

Man stelle sich vor, wir deutschen Angeltouristen müssten uns bei unserem nächsten Norwegenurlaub erst in Oslo eine Genehmigung bei einer oberen Behörde einholen... Aber zum Glück würden sich in den Monarchien Skandinaviens die generell anglerfreundlichen Regenten - König Olaf von Norwegen z. B. ist selbst ein begeisterter und erfolgreicher Sportfischer - eher ein Zacken aus der Krone brechen, bevor sie ihren Gästen derartige bürokratische Zumutungen aufbürden.

In Brandenburg können ab 1. August ausländische Touristen die Angelfischerei auf Fried- und Raubfisch ohne Fischereischein ausüben. Eine Angelkarte und Fischereiabgabemarke müssen aber auch die ausländischen Anglerfreunde erwerben. Der Reisepass ist mitzuführen.

Ich denke, auf diesem Gebiet gibt es bei uns in Sachsen-Anhalt noch einiges zu klären.

**Wir beiben dran!**

## Hans-Peter Weineck als Geschäftsführer würdig verabschiedet



Anlässlich der 25. Mitgliederversammlung des Landesanglerverbandes am 25. März in Brambach wurde der Sportfreund Hans-Peter Weineck in seiner Funktion als Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt würdig verabschiedet.

Als kleines Dankeschön für die langjährige gute Zusammenarbeit übergaben die Präsidiumsmitglieder und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle ihm ein kleines Erinnerungsgeschenk sowie einen Gutschein für eine Norwegenreise.

Das Ehrenamt als Präsident des Landesanglerverbandes übt Hans-Peter Weineck weiterhin aus.

# Friedfischangeln ohne Fischereischein und Prüfung

Pressemitteilung des Brandenburger Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz

Der Brandenburger Landtag hat mit der Verabschiedung des ersten Bürokratieabbaugesetzes im Juni beschlossen, das Angeln mit der Friedfischangel ohne Fischereischein und damit auch ohne gesonderte Prüfung zu ermöglichen. Die Änderungen, die vom Agrar- und Umweltministerium Brandenburg gemeinsam mit dem Landesanglerverband und dem Landesfischereiverband erarbeitet wurden, traten am 1. August 2006 in Kraft.

## Änderungen im Paket - erstes Bürokratieabbaugesetz des Landes

In Brandenburg konnten bisher lediglich Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren ohne Anglerprüfung mit der Friedfischangel fischen. Mit der neuen Regelung wird dies auch Erwachsenen ermöglicht. Vor Beginn des Angelns ist, wie bisher, die Fischereiabgabe zu entrichten und eine Angelkarte (privatrechtliche Erlaubnis) für das jeweilige Gewässer zu erwerben. Fischereiabgabenmarken mit Nachweiskarten sind u. a. in den Vertriebsstellen des Landesanglerverbandes, bei teilnehmenden Fischern und in Angelfachgeschäften zu erhalten. Hier kann man auch die Angelkarten erwerben. Das Land Brandenburg hat hier sehr weitgehende Möglichkeiten geschaffen, die es vor allem Touristen ermöglichen sollen, ohne Zeitverzug die Angelgewässer zu erobern. Die Marken sind in die Nachweiskarte einzukleben. Die Fischereiabgabe kann auch bei den unteren Fische-

reibehörden entrichtet werden. Die Nachweis- und Angelkarten sind beim Angeln mitzuführen und der Fischereiaufsicht vorzuzeigen.

Wer im Land Brandenburg mit der Raubfischangel oder auch in anderen Bundesländern angeln will, muss wie bisher auch künftig einen Fischereischein erwerben und die Fischereiabgabe entrichten. Ab 1. August wird es aber nur noch einen unbefristeten Fischereischein geben. Die Fischereischeine A und B, der Jugendfischereischein und der Sonderfischereischein werden nicht mehr ausgereicht. Bereits ausgereichte Scheine bleiben bis zum Ablauf gültig.

Die Regelungen für ausländische Touristen gehen noch weiter. Sie können die Angelfischerei auf Fried- und Raubfisch ohne Fischereischein ausüben. Eine Angelkarte und Fischereiabgabemarke müssen aber auch die ausländischen Angelfreunde erwerben. Der Reisepass ist mitzuführen.

Die Anglerprüfung wird künftig nicht nur von den Fischereibehörden, sondern auch von anderen, vom Agrar- und Umweltministerium anerkannten, fachkundigen Personen durchgeführt.

Das Genehmigungsverfahren für Fischereipachtverträge wird durch eine Anzeigepflicht ersetzt.

Die Genehmigungspflicht für Fischhaltungsanlagen wird abgeschafft.

## Lernen bleibt Anglerpflicht

Nach § 18 des Fischereigesetzes des Landes hat jeder, der die Fi-

scherei ausübt, die Fischerei-, naturschutz- und tierschutzrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Dazu hat er sich entsprechend zu informieren und weiterzubilden.

Die für das Angeln notwendige Sachkunde können sich Interessierte in Lehrgängen aneignen, die unter anderem vom Landesanglerverband Brandenburg angeboten werden. Der Umfang der Aus- und Weiterbildung in den Verbänden wird durch die Liberalisierungen beim Fischereischein nicht gemindert. Im Gegenteil ist zu erwarten, dass die Nachfrage noch zunehmen wird, weil sich von neuen Angelfreunden auf Dauer kaum jemand mit dem Friedfischangeln zufrieden geben wird.

## Drei Gründe für die Neuregelung

Im Kern geht es dabei um drei Aspekte: Erstens Bürokratieabbau. In Deutschland ist der Zugang zum Angeln wesentlich komplizierter, teurer und aufwändiger als in anderen EU-Mitgliedsländern.

Das Land verzichtet auf die eine oder andere Regelungskompetenz. Der Staat sollte nur da unbedingt eingreifen, wo es nicht anders geht. Die Fischereibehörden werden deshalb nicht arbeitslos.

Wenn die Hürden für das Angeln niedriger sind, verbessern sich, zweitens, auch die Möglichkeiten für die Arbeit der Angelvereine. So will der Landesanglerverband wieder an die Tradition der Familienangeltage, Volksangeltage oder Paarangeln anknüpfen, alles Veranstaltungsmöglichkeiten, bei denen man über eine Art Schnupperkurs zum Angeln geführt werden soll.

Drittens sollen getreu dem Slogan „Die Welt zu Gast bei Freunden“ Angelgäste nicht ausgeschlossen werden. Brandenburg hat sich bei seinen touristischen Planungen die Entwicklung von Angeboten rund um das Wasser auf die Fahnen geschrieben. In einem Land mit 10.000 Seen, davon 3.000 größer als ein Hektar, ist das auch ein Riesipotenzial.

## Kinderangeln – schon vor 127 Jahren ein Streitthema

Die Deutsche Fischereizeitung von 1878 fragt in ihrer Nr. 2: Leiden die Fische großen Schmerz von der Angel? Anlass war, dass ein Ornithologe sich öffentlich dagegen ausgesprochen hatte, dass man Knaben das Angelfischen erlaubt (für Mädchen war so etwas ohnehin nicht denkbar), weil sie dadurch zur Grausamkeit verführt würden. Solche Diskussionen scheint es nicht nur in Deutschland gegeben zu haben, denn das Blatt beantwortet die Frage mit dem Ergebnis eines englischen Artikels zu diesem Thema. Dieses Ergebnis unterscheidet sich eigentlich kaum von der Meinung, die sich heute aufgrund gründlicher wissenschaftlicher Untersuchungen herausgebildet hat – nämlich, dass es weniger die Verletzung durch den Angelhaken ist, die dem Fisch Schmerzen bzw. Leiden verursacht, als vielmehr der Aufenthalt an der Luft. Das wird u.a. damit belegt, dass geangelte Fische häufig sofort wieder an die Angel gehen, wenn sie zurückgesetzt werden.

Mehr ironisch war wohl der Hinweis gemeint, dass viele berühmte Leute und auch Geistliche, die für

ihre humane Gesinnung bekannt sind, die Kunst des Angelns gepflegt hätten.

1879 veröffentlicht die Fischereizeitung eine Tabelle mit den durchschnittlichen Fangchancen verschiedener Berufsgruppen. Es fangen von jeweils 50

Professoren 1

Künstlern 2

Juristen 3

Ärzten 7

Buchhaltern 8

Redakteuren 10

Architekten 12

Kaufleuten 13 etwas.

Aber von 50 unbekanntem kleinen Jungen mit Strohhüten und zerrissenen Hosenträgern sind 49 erfolgreich.

Eine besondere Sorte Angler müssen jedoch die Staatsbeamten gewesen sein. Der Gouverneur von Helgoland hat im gleichen Jahr bei einem Angelausflug auf die Seen um Preetz (Holstein) einmal in drei Stunden 22,5 kg und einmal in 4 Stunden 37,5 kg Hecht (17 Stück) mit dem Blinker gefangen.

R. Knösche

## Angeln ist auch Sport!

Sport ist körperliche Betätigung im weitesten Sinne. Auch das Angeln ist von sportlichen Abläufen bzw. Abfolgen geprägt. Die Frage ist nur, wie wir mit dem Bedeutungsgehalt des Wortes „Sport“ umgehen. Sport wird nicht zuletzt durch eine aggressive Medienberichterstattung (z. B. Formel 1, Tennis, Boxen) von der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung mit z. T. gnadenlosem Wettkampf um Preisgeld und Medaillen gleichgesetzt. Davon müssen wir uns ganz bewusst abgrenzen, zumal es beim Angeln immer um den Fisch und damit um ein Wirbeltier geht. Besonders deutlich wird die sportliche Seite z. B. beim Flugangeln, bei dem der Fischer mit seiner Angel oft größere Wegstrecken in schwierigem Gelände zurücklegt. Außerdem darf das Gerät

selbst nicht überbeansprucht werden, so dass Schnur und Haken im Fischmaul bleiben, damit keine fischfressenden Tiere, vor allem Vögel, gefährdet werden. Ebenso gilt es, durch das Üben Hänger zu vermeiden, die zusätzliche Gefahren fürs Gewässer bzw. die Tiere darstellen können. Deshalb sagen wir: Angeln ist auch sportliche Betätigung, weil es bestimmte **geistige und körperliche Fähigkeiten** erfordert, den Fisch zu überlisten. **Diese sind durch wiederholtes Üben mit dem Angelgerät zu verbessern, um es so gut zu beherrschen, dass der Fisch intelligent waidgerecht geangelt und gelandet wird.** Aus diesen Gründen und aus historischer Sicht ist die Bezeichnung „**Sportfreunde**“ auch weiterhin gerechtfertigt.

## 4. Osteuropäischer Anglertreff am 17./18. Juni 2006 in Litauen

Nachdem die Chefetage der DDR-Sportpolitik die DAV-Angler ab den siebziger Jahren aus finanziellen Gründen trotz Weltklasseleistungen nicht mehr an internationalen Casting-Veranstaltungen wie z. B. an Weltmeisterschaften starten ließ, blieb dem ambitionierten DDR-Caster bis 1988 als Höhepunkt der anglerischen Laufbahn lediglich der „Pokal der Sozialistischen Länder“. Neben vielen sportlichen Erfolgen, die hier durch DDR-Anglerlegenden wie Willibald Schicht, Wolfgang Behr oder Wolfgang Naumann errungen wurden, kam aber dabei auch der Spaß und der Kontakt zwischen den Anglern nicht zu kurz.

Nach der politischen Wende konnten unsere Caster wieder an Welt- oder Europameisterschaften teilnehmen und ihre internationale Spitzenklasse bestätigen. Die Veranstaltungen und der Kontakt zwischen den ehemaligen „Ostländern“ schief etwas ein und blieb teilweise der politischen Lage ge-

schuldet auf der Strecke. Um hier wieder an Traditionen anzuknüpfen und auch den Kontakt in Richtung Osten zu pflegen, wurde 2003 über die größten DAV-Landesverbände Brandenburg und Sachsen/Anhalt zusammen mit Polen, Litauen, Tschechien und der Slowakei ein Freundschaftstreffen für Angler und Casting ins Leben gerufen. Die Besonderheiten sind hierbei sicher die Kopplung von Casting mit Angeln und die Mannschaftsaufstellung von jeweils 3 Herren, einer Dame und einem Jugendlichen zum Wettkampf.

### Nach Polen 2003, Brandenburg 2004 und Sachsen/Anhalt 2005 ging die Fahrt diesmal nach Litauen.

Vor Ort versprach das avisierte Gewässer, ein Speicherbecken mit ca. 10 m Tiefe und klarem Wasser, viel Fisch aber auch schwere Bedingungen, um an denselben heranzukommen. Im Training am Samstag zeigte sich dann, das sich von den versprochenen 3 Kilo schweren



Brassen und anderen größeren Friedfischen nichts blicken ließ und lediglich das konzentrierte Angeln auf Ukelei einigermaßen Erfolg versprach.

Die im Zuge der „Gepäckminimierung“ zu Hause gelassenen „Speed-Ruten“ und Ukeleifutter wurden jetzt schmerzlich vermisst! Mit viel Improvisation (u. a. mit litauischer Sojamilch im Futter) wurde versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Erschwerend kam hinzu, dass die Wettkampfstrecke im Training gesperrt wurde und keiner wusste (außer vielleicht die Litauer), was hier zu erwarten war. Natürlich hofften zumindest die deutschen Teilnehmer auf Grundfisch und dass der Ukelei nicht die Rolle spielt, wie im Training.

Im Wettkampf am Sonntag kam es genau so wie es nicht kommen sollte. Die Litauer spielten ihren Heinvorteil gnadenlos aus. Sie belegten den 1. Platz vor Polen. Gut war der bedient, der von Anfang an auf Ukelei setzte und diese auch

kontinuierlich fing.

Unsere Angler versuchten natürlich trotzdem, regelmäßig Grundfische zu fangen, was aber nur ansatzweise gelang. Letztendlich blieb für Sachsen-Anhalt der 3. Platz und für das Team aus Brandenburg der 5. Platz in der Gesamtmannschaftswertung übrig. Sicherlich nicht das erhoffte Ergebnis, aber in Anbetracht der Trainingsbedingungen und des zu Hause gelassenen Materials nicht unerwartet.

Einmal abgesehen von den aus deutscher Sicht nicht so überragenden Angelergebnissen war diese Veranstaltung trotzdem wichtig für das Miteinander der Angler in Europa, denn letztendlich ging es auch darum, Kontakte zu pflegen und den Zusammenhalt aller Angler weiter zu festigen.

Das nächste Treffen 2007 findet in der Slowakei statt.

Text und Fotos:  
Steffen Quinger



## Viehische Angelei oder die wundersame Verwandlung einer Mitteilung

Arthur kommt am Sonnabend von einer Anglerversammlung nach Hause. Der Vorsitzende des Anglervereines hatte mitgeteilt, dass der nächste Arbeitseinsatz am Gosener Kanal (Berlin) in vier Wochen sei und um zahlreiches Erscheinen gebeten. So wurde es auch beschlossen. Seine Frau Helga fragt sogleich, was es da wohl Neues gegeben hätte. „Nun“, sagt er, „in vier Wochen ist am Gosener Kanal ein Arbeitseinsatz. Der Wildwuchs am Ufer soll beseitigt werden. Da nehmen wir die Axt mit.“

Am nächsten Tag telefoniert Helga mit einer Arbeitskollegin. „Leider können wir in vier Wochen nicht kommen. Arthur hat eine

Angelveranstaltung mit der Axt. Sie wollen Wildwuchs aus dem Gosener Kanal bergen.“

Der Mann der Arbeitskollegin fragt, wer da angerufen habe und warum. Seine Frau antwortet: „Helga war dran. In vier Wochen können sie nicht kommen, denn da angelt Artur am Gosener Kanal mit einer Axt nach Wild.“ „Mensch“ antwortet ihr Mann, „das müssen wir uns anschauen“, und er ruft seinen Kumpel an. „Hör mal, in vier Wochen gibt es eine tolle Veranstaltung am Gosener Kanal. Da sollen Wildschweine und Rehe mit einer Axt geangelt werden. Hast Du nicht Lust mitzukommen?“

Der Kumpel hat einen Bruder, der ist Journalist. Als sich beide am gleichen Tag treffen, erfährt

dieser: „In vier Wochen werden Wildschweine und Rehe aus dem Gosener Kanal geangelt. Das habe ich aus zuverlässiger Quelle.“

Am nächsten Tag kommt die Regionalzeitung mit folgender Überschrift heraus: „Verhaltensforscher sind baff. Wildschweine und Rehe können Fische angeln. Zu sehen in vier Wochen am Gosener Kanal.“

Als Arthur das liest, sagt er zu Helga: „Was die da für einen Mist schreiben. Da wird das wohl nichts mit unserem Arbeitseinsatz. Du kannst Deine Arbeitskollegin anrufen, dass wir sie besuchen kommen.“

Dr. Dieter Mechtel



# Wer wird Anglerkönig 2006?

Seit Erscheinen der letzten Ausgabe erreichten uns folgende Fangmeldungen:



### Bachforelle:

Dieter Wendland aus Huttenrode am 21.04.2006 7.30 Uhr in der Rappbode-Talsperre - 83 cm und 6,210 kg auf Bienenmade



### Schleie:

Sebastian Schwefel aus Großlohra am 25.07.2006 20.10 Uhr im Neue Kiesgrube (16-09) - 42 cm und 1,1 kg auf Teig.



### Karpfen:

Lucas Raup aus Rotha am 20.05.2006 20.00 Uhr in Neue Kiesgrube Berga (16-09) 78 cm und 10,35 kg auf Mais



### Bachforelle:

Wolfgang Vogt aus Sittendorf am 10.04.2006 20.00 Uhr in der Helme (S10-01) 60 cm und 2,0 kg auf Blinker



### Zander:

Bernd Schuster aus Annaburg am 16.08.2006 21.30 Uhr in der Elbe auf Ukelei



### Zander:

Edgar Liebetanz aus Sangerhausen am 01.07.2006 um 6.00 Uhr im „Süßen See“ 94 cm und 9,0 kg auf Twister



# 13. Veteranenmeeresangeln



Siegerehrung durch Rainer Ascheberg

In alter Tradition führte unser Landesanglerverband für verdienstvolle Senioren ein Veteranenmeeresangeln auf der Ostsee bei Kiel durch. Am 26. Juni ging die Fahrt im Bus von Halle über Magdeburg nach Krumbeck bei Kiel. In Witt's Gasthof trafen wir gegen 17.30 Uhr ein und bezogen die ge-

mütlichen Doppelzimmer. An den nächsten beiden Tagen ging es bereits um 5.00 Uhr in Richtung Heikendorf zum Kutter MS „Forelle“ und damit den Dorschen entgegen. An beiden Tagen waren die Fangergebnisse gut. Immerhin wurden 618 Dorsche gefangen. Erfolgreichster Senior war der



Beim Filetieren der gefangenen Fische

Sportfreund Wolfgang Horn vom Anglerverein Aschersleben. Das Preiskegeln am 27.06. sowie die Siegerehrung waren ein weite-

rer Höhepunkt der gut organisierten Veranstaltung.

Text und Fotos:  
**Horst Kuhrmann**

## Kolk-Raben-Regionalpokal im Paarangeln 2006

Der LAV Sachsen-Anhalt veranstaltete am 10. September am Gotthardsteich in Merseburg den 1. Kolk-Raben-Regionalpokal im Paarangeln. Ausrichter war der KAV Merseburg unter Leitung des Vorsitzenden Lutz Vedula und dessen Stellvertreters Jürgen Zölllich. Eingeladen waren je 5 Paare aus den Kreisen Saalkreis, Weißenfels, Naumburg, Hohenmölsen und Merseburg-Querfurt. Geangelt wurde mit je zwei belebten Posenangeln. Die Veranstaltung selbst diente in erster Linie zur Bestandserfassung des Fischbestandes im Gotthardsteich.

DDR-Zeiten und war in vielen Vereinen beliebt. Die Idee zum Paarangeln war schnell neu geboren, als sich Jürgen Zölllich und Egon Wörtel beim Hochseeangeln vor Kiel an die „guten alten Zeiten“ erinnerten. In Hans-Peter Weineck, dem Präsidenten des Landesanglerverbandes, fanden sie einen begeisterten Mitstreiter. Zu der Veranstaltung wurden der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg Reinhard Rumprecht, der Vorsitzende des Kreissportbundes, Horst Moses sowie der Geschäftsführer des LAV Sachsen-Anhalt Axel Ritzmann, eingeladen.

Älteren Sportfreunden ist das Paarangeln nicht fremd, gab es doch diese Veranstaltungsart schon zu

Bei herrlichem Sommerwetter konnte die Veranstaltung um 7.30 Uhr beginnen. Leider war Lutz



Vedula erkrankt und alle wünschen ihm weiterhin gute Besserung. Die Sportfreunde J. Zölllich und H. Knoblauch von den „Merseburger Saalefischern“ hatten die Veranstaltung, auch Dank der zahlreichen Helfer aus den Kreisen, gut im Griff. Bis 10.45 Uhr sahen die Frühaufsteher von Merseburg und unsere Gäste tolle Fangergebnisse unserer Angelpaare.

Voller Interesse, Achtung und Anerkennung informierte sich Horst Moses bei einem Rundgang mit Axel Ritzmann um den Gotthardsteich über die umfangreiche Angelausrüstung und die Fachkenntnis der Anglerinnen und Angler.

Zum Ende der Veranstaltung ging es für die Helfer und Ausrichter

an das Wiegen und Zählen. Die Netze waren mit Plötzen, Rotaugen und Brassen gut gefüllt. Die erfolgreichste Mannschaft war der KAV Merseburg-Querfurt, gefolgt vom KAV Saalkreis und dem AV Lützen. Zum Abschluss der Veranstaltung erhielten der KAV Merseburg-Querfurt einen Pokal und alle Teilnehmer des Paarangels eine Urkunde.

Der abschließende Tenor war einstimmig. Diese gelungene Veranstaltung sollte in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Dann wird ein anderer Verein der Veranstalter sein und es werden bestimmt weitere Vereine begrüßt.

**Hilmar Knoblauch**



# § Rechtsecke § Rechtsecke § Rechtsecke §

Fortsetzung aus Heft 3

## Die Einladungsform zur Mitgliederversammlung des Vereins:

Jeder eingetragene Verein ist gezwungen auf der Grundlage des § 58 Abs. 4 BGB in seiner Satzung Regelungen aufzunehmen, die über die Form der Berufung der Mitgliederversammlung Auskunft geben. Es gibt keinerlei gesetzliche Vorgaben, welche Formen dieser Berufung der Verein zu wählen hat. So ist es ihm überlassen ob er durch Fax, Brief, Bote, Zeitung, Aushang, oder durch Bekanntgabe auf der letzten Mitgliederversammlung die Information über die bevorstehende Versammlung an seine Mitglieder gibt.

Es muss aber in jedem Fall eine eindeutige, genaue Regelung getroffen werden. So wäre es unzureichende zu schreiben: „Es wird per Aushang eingeladen.“ oder „Durch örtliche Bekanntmachung wird eingeladen.“ Daraus geht nicht hervor, welcher Aushang bezeichnet wurde, und was unter „ortsüblich“ zu verstehen ist. Auch Alternativen wie: „per Aushang am Vereinsheim oder durch Veröffentlichung in der Tagespresse“ sollten nicht verwendet werden. Das Vereinsmitglied weiß bei dieser Alternativregelung nicht, welche Form der Einladung gewählt wurde, und übersieht so eventuelle die entsprechende Information.

Bei der Form der schriftlichen Einladung ist zu beachten, dass die Wirksamkeit der Einladung erst dann gegeben ist, wenn die Mitteilung dem Vereinsmitglied auch zugegangen ist. Die Satzung kann aber auf der Grundlage des § 40 BGB eine abweichende Bestimmung vereinbaren.

### Beispiel:

„Die Einladung ist mit der Aufgabe an die Post als wirksam zugestellt zu werten, unabhängig davon ob die Sendung als unzustellbar zurückgesandt wird. Die Versendung erfolgt unter Zugrundelegung der letzten bekannten Anschrift.“

## Wann ist die Mitgliederversammlung beschlussfähig?

Unter dem Begriff der Beschlussfähigkeit versteht man die Voraussetzung einer Versammlung, wirksame Beschlüsse herbeiführen zu können, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind (meist die bestimmte Anzahl von Vereinsmitgliedern, welche zur Erreichung der Beschlussfähigkeit anwesend sein

müssen). Aus diesem Grund wird zu Beginn einer Versammlung die Beschlussfähigkeit überprüft.

Wann ist nun aber die Versammlung des Vorstandes oder die aller Mitglieder beschlussfähig?

Der Gesetzgeber hat dazu keine Vorgaben gemacht. Das bedeutet, dass ohne eine Regelung in der Vereinssatzung oder Geschäftsordnung des Vereins rein theoretisch auch zwei Vereinsmitglieder in der Lage sind, für den Verein verbindliche Beschlüsse in der Mitgliederversammlung zu fassen (bis auf die Ausnahmeregelung des § 33 (2) BGB bei Änderung des Vereinszweckes, wo auch die nicht anwesenden Vereinsmitglieder nachträglich die Zustimmung zur Zweckänderung geben müssen).

Das möchten aber die meisten Vereine umgehen und so wird oftmals in der Satzung eine Vereinbarung zur Beschlussfähigkeit getroffen. Sofern der Verein eine solche Mindestregelung der zu erscheinenden Mitglieder getroffen hat, kann es aber auch bei Nichterfüllung dieser Voraussetzung zur Beschlussunfähigkeit und somit zum Vertagen der Versammlung kommen. Würde die Versammlung trotz der festgestellten Beschlussunfähigkeit durchgeführt werden, wären die dort gefassten Beschlüsse unwirksam.

## Die Folgeversammlung bei Beschlussunfähigkeit:

Enthält die Satzung eine Regelung zur Beschlussfähigkeit und diese ist bei der Mitgliederversammlung nicht gegeben, stellt sich die Frage, wann frühestmöglich eine Folgeversammlung stattfinden kann.

Es ist möglich, in der Satzung Festlegungen darüber zu treffen, dass eine Folgeversammlung unter erleichterten Bedingungen einberufen werden kann. In der Einladung dieser Folgeversammlung muss dann aber ein entsprechender Hinweis auf diese Bedingungen erfolgen. Anwendbar sind diese Grundsätze nur für Versammlungen die auf Grund der fehlenden Beschlussfähigkeit gescheitert sind. Rechtlich möglich aber nicht zu empfehlen wäre die Satzungsregelung, wonach mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugleich die Einladung zur Folgeversammlung ausgesprochen wird, die noch am selben Tag stattfinden kann.

So wird im § 32 (1) BGB ausgesagt,

## Uferbetretungsrecht

Im § 17 des Fischereigesetzes des Landes Sachsen-Anhalt ist das Uferbetretungsrecht geregelt. Darin heißt es:

*„Das Fischereiausübungsrecht umfasst die Befugnis, die an das Gewässer angrenzenden Ufer, Anlandungen und Schifffahrtsanlagen sowie Brücken, Wehre, Schleusen und sonstige Wasserbauwerke zu benutzen, soweit dies zum Zwecke der Ausübung der Fischerei erforderlich ist und öffentlich rechtliche Vorschriften dem nicht entgegenstehen. Die Befugnis erstreckt sich nicht auf Gebäude, zum unmittelbaren Haus-, Wohn- und Hofbereich gehörende Grundstücksteile und gewerbliche Anlagen.....“*

Zu beachten ist, dass man nicht an jedem Gewässer überall automatisch ein Uferbetretungsrecht hat, auch wenn dies beim ersten Lesen des § 17 so scheint. Oft-

mals gehört das Ufer mit zum gepachteten Gewässergrundstück – dann gibt es in der Regel auch keine Probleme. Dort, wo das nicht der Fall ist und das Ufer in anderem privatem Eigentum steht (z.B. eingezäunt ist), kann man sich nicht auf das Uferbetretungsrecht berufen.

In manchen Pachtverträgen wurden bestimmte Uferbereiche eines Gewässers für das Angeln ausgeklammert. Ständige Zuwiderhandlungen der Angler können hier zu einer Kündigung des Vertrages führen. Auch sind in bestimmten Verordnungen für Landschafts- oder Naturschutzgebiete Einschränkungen des Angelns möglich.

Aus diesem Grunde sollte sich jeder Angler an den § 2 der Gewässerordnung halten. Danach hat sich jeder Angler vor Beginn des Angelns über eventuelle Einschränkungen zu informieren.

dass der Gegenstand der Versammlung (Tagesordnung) bereits bei der Einberufung mitgeteilt werden muss. Es entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder bei der Beschlussfassung. Nach § 33 Abs. 1 BGB erfordern Satzungsänderungen die Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder. Zur Änderung des Vereinszweckes ist sogar die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich. Dies ist aber nur eine Empfehlung des Gesetzgebers, denn laut § 40 BGB können diese Paragraphen durch die Satzung geändert werden. So verhält es sich auch mit der Regelung des § 41 BGB, wonach der Verein bei einem Beschluss zur Auflösung eine Mehrheit von drei Vierteln benötigt. Auch dies kann durch die Vereinssatzung anders vereinbart werden.

Ein eingetragener Verein ist auf der Grundlage des § 58 Nr. 4 BGB auch verpflichtet, in der Satzung Regelungen betreffend der Form und Frist der Einberufung der Mitgliederversammlung zu vereinbaren.

*Weitere gesetzliche Hinweise zum Versammlungsverlauf gibt es nicht. Hier wäre es jetzt notwendig in der Satzung oder Geschäftsordnung des Vereins weitere Bestimmungen festzulegen. Es empfiehlt sich dabei Regelungen, die nicht ausdrücklich*

*Satzungscharakter tragen müssen (vorgegeben durch die §§ 57,58 BGB) in einer Geschäftsordnung des Vereins zusammenzufassen, um unkompliziert Änderungen umsetzen zu können. Sind zum Versammlungsablauf in den Vereinsdokumenten keine Bestimmungen zu finden, muss in der jeweiligen Mitgliederversammlung der Ablauf (Tagesordnung, Beschlussfähigkeit, Redezeit, Rednerliste, Abstimmung) festgelegt werden.*

## Wie berechnet sich die Einladungsfrist zur Mitgliederversammlung?

Oftmals werden in den Vereinssatzungen Einladungsfristen verankert. Dann stellt sich die Frage nach der Fristberechnung zur Mitgliederversammlung. Bei der Bestimmung des Beginns der Frist ist von dem Tag auszugehen, an dem die Postsendung bei normaler postalischer Beförderung den Empfänger erreicht. Berechnet wird die Frist dann nach den §§ 186 ff BGB. Danach ist die Frist vom Tag der Mitgliederversammlung an rückwärts zu berechnen, nach § 187 Abs.1 BGB ist Tag der Mitgliederversammlung nicht mitzurechnen.

Entnommen aus: Broschüre „Rechtsecke“ des LSB Sachsen-Anhalt

# LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

## Änderung fischereirechtlicher Vorschriften in Sachsen - Anhalt

Durch eine Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalts vom 21. 06. 2006 wurden nunmehr endlich auch die Fischereiordnung, die Fischerprüfungsordnung sowie die Durchführungsbestimmungen dem geänderten Fischereigesetz angepasst. Die kompletten Texte der genannten Vorschriften können unter <http://lfv-sa.de/rechtsverordnungen.html> im pdf-Format heruntergeladen werden und sind des Weiteren bei allen Vereinsvorständen unseres Verbandes vorhanden.

### Auf folgende Änderungen sei an dieser Stelle besonders hingewiesen:

- Das Schleppangeln in Gewässern unter 30 ha ist verboten.

- Jeder Angler darf die Angelfischerei mit höchstens zwei Wurfruten mit Rolle und einer Kopfrute ohne

Rolle gleichzeitig ausüben. Die Regelung für Inhaber des Jugendfischereischeines mit maximal zwei Angelruten auf Friedfisch bleibt weiterhin bestehen.

- Zum Fang ausgelegte Angelgeräte müssen sich in Blickweite befinden und sind ständig zu beaufsichtigen.

- Bei der Verwendung einer Spinn- oder Flugrute dürfen keine weiteren Angelruten benutzt werden.

Die Fangverbote für Barbe (*Barbus barbus*), Große Maräne (*Coregonus nasus* und *Coregonus lavaretus*), Rapfen (*Aspius aspius*), Wandermaräne (*Coregonus oxyrinchus*) und Wels (*Silurus glanis*) wurden aufgehoben. Dafür sind jetzt zusätzlich der Nordseeschnäpel (*Coregonus oxyrinchus*) und der Weißflossengründling (*Gobio albipinnatus*) geschützt.

Die Schonzeit der Regenbogenforelle wurde aufgehoben. Dafür hat

jetzt die Barbe vom 1. April bis 30. Juni eine Schonzeit.

Weiterhin wurden die gesetzlichen Mindestmaße für die Fischarten Aland (*Leuciscus idus*), Döbel (*Leuciscus cephalus*), Hasel (*Leuciscus leuciscus*) und Zope (*Abramis ballerus*) aufgehoben. Neu ist auch, dass das Zurücksetzen von Fischen aus einem vernünftigen Grund geschehen muss.

**Weiterhin wurden in den Durchführungsbestimmungen zum Fischereigesetz Ausnahmen von der Fischereischeinplicht für Unterstützungshandlungen zugelassen.** Unterstützungshandlungen im Sinne des § 28 Abs. 2 Nr. 1 des Fischereigesetzes sind:

1. der Transport und die Beaufsichtigung aller Fischereigeräte des Anglers,

2. das Auswerfen und Halten einer Angelrute, mit Ausnahme von

Spinn- und Flugangel,

3. der Einsatz des Unterfangkeschers beim Anlanden und  
4. weitere Hilfstätigkeiten ohne Kontakt zum lebenden Fisch.

Anzahl und Art der nach der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt erlaubten Fischereigeräte dürfen hierdurch nicht überschritten werden.

Selbstverständlich sind bei der Fischereiausübung in den allgemeinen Gewässern und den Salmonidengewässern des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt die maßgeblichen Bestimmungen der Gewässerordnung zu beachten, welche durch die Mitgliederversammlung des Verbandes am 11. 11. 2006 den geänderten Rechtsvorschriften angepasst werden wird.

## Angelverbot in Fischwegen



Fischaufstiegsanlage am Helmwehr in Oberröblingen

Aus gegebenen Anlass weisen wir darauf hin, dass nach § 46 Fischereigesetz LSA jede Art des Fischfanges in Fischwegen verboten ist. Die Obere Fischereibehörde kann den Fischfang auch auf Strecken oberhalb und unterhalb des Fischweges in einer den örtlichen Verhältnissen angemessenen Ausdehnung verbieten.

Foto: Dr. Ebel

## Keine Entwarnung

Nach neuesten Untersuchungen sind die Fische in Elbe und Mulde weiterhin mit den Resten aus der früheren Lindan-Produktion (HCH) belastet. Bei Untersuchungen des Dessauer Bundesamtes sollen laut „Spiegel“ bei Fischen aus der Mulde bei Dessau die zulässigen Höchstwerte um das Fünffache überschritten worden sein. Als Ursache wurde bisher das Jahrhunderthochwasser 2002 angegeben. Dabei sollen alte Flusssedimente aufgewirbelt worden sein.

Das Bundesumweltamt bezweifelt inzwischen diese Theorie.

## Wichtige Änderungen des Rundfunkgebührenstaatsvertrages

### PCs werden gebührenpflichtig

PCs mit Internetanschluss heißen ab sofort neuartige Rundfunkempfangsgeräte“ und werden mit der kompletten Gebührenpflicht belastet (also 204,36 Euro/Jahr). Ein Internet-Benutzer, der ganz bewusst keinen Fernseher haben möchte, muss ab Januar 2007 trotzdem die volle Gebühr an die GEZ bezahlen. Wieso eigentlich? Weil PCs mit Internetanschluss nun vom Gesetzgeber in „neuartige Rundfunkempfangsgeräte“ umgetauft worden sind. Wer einen PC hat, mit dem er Emails schreiben und empfangen kann, will aber normalerweise gar nicht im Internet fernsehen. Und schon gar nicht ARD und ZDF. Mit einem normalen Modem wäre dies auch gar nicht möglich.

**Privatleute:** Im privaten Bereich werden nur dann Gebühren für „neuartige Rundfunkempfangsgeräte“ fällig, wenn nicht schon ohnehin für einen Fernseher bezahlt wird.

**Firmen (dazu gehören auch Vereine) etc.:**

Im nicht ausschließlich privat genutzten Bereich gilt: Es muss

nur für ein „neuartiges Rundfunkempfangsgerät“ pro Grundstück Rundfunkgebühren bezahlt werden. Eine Befreiung gilt nur, wenn der Betrieb bereits für die komplette Gebühr bezahlt.

Problematisch an der ganzen Sache ist: Wer im Internet ist, hat auch einen Provider. Und wer einen Provider hat, lässt sich sehr schnell und sicher über die privaten Adresshändler ermitteln. Und das dürfen die ÖRR und die GEZ jetzt ganz offiziell. Damit ist der Datenschutz in diesem Bereich abgeschafft worden.

Laut Rundfunkstaatsvertrag (RgebStV), veröffentlicht im Gesetz -und Verordnungsblatt des Landes Sachsen-Anhalt (GVBl. LSA) Seite 478, kann gemäß § 5 Absatz 7 eine Gebührenbefreiung beantragt werden. Hier sind etliche gemeinnützige Einrichtungen als mögliche Antragsteller benannt. Leider zählt der gemeinnützige Sportverein bislang nicht dazu! Nach Rücksprache mit dem DOSB bemüht man sich jedoch um eine entsprechende Regelung. Weitere Informationen zu diesem Thema unter: [www.gez.de](http://www.gez.de)

# LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

## Neue Verfahrensweise zum Feld- und Forstordnungsgesetz

Ein Gemeinsamer Runderlass des Ministeriums für Bau und Verkehr sowie des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt eröffnet den Anglern nach langem Kampf neue Möglichkeiten, die Gewässer mittels einem motorisierten Untersatz zu erreichen. Bisher war die Rechtslage, wie nun endlich nach unzähligen Hinweisen unsererseits auch vom Gesetzgeber erkannt, völlig widersprüchlich.

Der öffentliche Verkehr – auch auf Wald- und Forstwegen – ist Regelungsgegenstand der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO). Die Regelungen der StVO gelten unabhängig vom öffentlichen Charakter einer Strasse auf allen Flächen, die dem öffentlichen Verkehr dienen. Auf eine Widmung dieser Fläche oder auf die Eigentumsverhältnisse kommt es hierbei nicht an. Dem tatsächlich öffentlichen Verkehr dienen alle Flächen, auf die ein unbestimmter Personenkreis insbesondere mit Kraftfahrzeugen einfahren kann. Alle, auch die vom FFOG erfassten Feld- und Waldwege, die nicht abgesperrt sind und somit von Kraftfahrzeugen befahren werden können, stehen dem tatsächlich öffentlichen Verkehr unabhängig von deren Zustand und vom Zustand als Strasse offen. Bei zahlreichen Einfahrten in Feld- und Waldwege ist unter anderem wegen des guten Ausbauszustandes dieser Wege durch den Kraftfahrer vor Ort absolut nicht erkennbar, welchen rechtlichen Charakter dieser Weg hat. Öffentliche Strasse? Feldweg? Waldweg? Privatweg? Betriebsstrasse? Die Auswahl ist fast unerschöpflich. Bei der Teilnahme am Straßenverkehr muss der Kraftfahrer jedoch davon ausgehen, dass er neben den allgemeinen Verkehrsregeln nur diejenigen verkehrsbehördlichen Anordnungen (Beschilderungen) zu beachten hat, die für ihn vor Ort ohne Weiteres erkennbar sind. Folglich besteht nach geltendem Bundesrecht beim Einfahren in

einen Feld- oder Waldweg, der weder baulich abgesperrt noch beschränkend beschildert ist, keinerlei Verkehrsbeschränkung! Nach den Regeln des Straßenverkehrsrechts darf eingefahren und der Weg von jedermann genutzt werden. Soweit zum Bundesrecht.



Wolfgang Wildt, Vorsitzender des AV Hohenmölsen 1962 e.V. an der Zufahrt zum Mondsee Hohenmölsen

Das undurchdachte Feld- und Forstordnungsgesetz Sachsen-Anhalts verbietet jedoch grundsätzlich die Einfahrt mit Kraftfahrzeugen in diese Wege. Hierbei zeigt sich ein deutlicher Widerspruch zwischen den Rechtslagen nach StVO und FFOG. Dies hat man mittlerweile auch in den Magdeburger Amtsstuben gemerkt, was nach 9 Jahren ja auch mal Zeit wurde. Folgende Regelungen wurden nunmehr in Kraft gesetzt:

1. Durch Schranken oder ähnliche Bauwerke abgesperrte Wege müssen nicht ausgeschildert

werden.

2. Die Straßenverkehrsbehörden sind verpflichtet, alle vom Fahrverbot gemäß FFOG betroffenen Wege grundsätzlich dort durch die entsprechende Beschilderung deutlich zu machen, wo auf grund der örtlichen Gegebenheiten aus Sicht der Kraftfahrer eine im besonderen Maße unklare Situation gegeben ist.

3. Die Beschilderung soll in der Regel etwa 50 m hinter der Einmündung am Feld- oder Waldweg erfolgen, damit Erholungssuchende die Möglichkeit haben, ihr Fahrzeug hinter der Einmündung abzustellen.

4. Auf Antrag der Anglervereine (nicht des einzelnen Anglers!!!) kann die zuständige untere Straßenverkehrsbehörde (Landkreis bzw. Kreisfreie Stadt) das Befahren von Wegen mit Kraftfahrzeugen durch Fischereibefugte zulassen. Zu diesem Zweck ist zur Schaffung einer eindeutigen Rechtslage von den gemäß FFOG zuständigen Behörden (Forstbehörde bei Waldwegen, Gemeinde bei Feldwegen) durch eine Allgemeinverfügung eine Befreiung für Angler von den Fahrverboten des § 4 Abs. 1 FFOG nach § 4 Abs. 3 für die in dieser Weise auszuschildernden Feld- und Waldwege zu erteilen. Der Antragsteller ist aber verpflichtet, den Grundeigentümern entstehende Nachteile (z.B. Kosten für die Beschilderung) auszugleichen.

5. Die Kosten für die Beschilderung tragen die Baulastträger der Strasse, ansonsten die Grundeigentümer der Wege.

Das dieser neue Verfahrensweg durchaus kurzfristige Erfolge bringen kann, zeigt sich am Beispiel der abgebildeten Beschilderung an der Zufahrt zum Mondsee in Hohenmölsen, errichtet auf Initiative von Sportfreund Wolfgang Wildt, Vorsitzender des AV Hohenmölsen 1962 e.V.

## Tierschutzorganisation droht

Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit der Kreatur und ebensolches Verhalten in der Natur nahe zu bringen, sind Gründe für die Einrichtung von Angel- und Umweltschulen speziell in Brandenburg. Wie einer Pressemitteilung des Deutschen Anglerverbandes zu entnehmen ist, werden laut PETA-„Aktivisten“ (People for the Ethical Treatment of Animals – zu deutsch etwa: „Menschen für die ethische Behandlung von Tieren“) unsere Kinder in den Angelschulen zu Massenmördern herangezogen.

Engagierte Angellehrer sowie deren Familien werden permanentem Telefonterror ausgesetzt, Lehrer und Direktoren von Schulen, die sich am Angelunterricht beteiligen, belästigt und gar bedroht! Ein Auszug aus einem PETA - Brief an den Direktor einer Grundschule: „...teilen Sie uns Ihre Entscheidung (keinen Angelunterricht

mehr durchzuführen) in den nächsten Tagen mit, ansonsten gehen wir davon aus, dass Sie die Angelveranstaltungen aufrechterhalten und werden über weitere Schritte nachdenken.“

Das Schmerzempfinden von Fischen wird von PETA dem von Hunden und Katzen gleichgesetzt und deshalb konstatieren sie, dass ein Kind, welches angeln geht, auch Hunde und Katzen quält. Das Schmerzempfinden von Fischen wird in der wissenschaftlichen Literatur konträr diskutiert. Unstrittig ist, dass Fische beim Angeln Stress haben, der jedoch auch nicht anders ist, als wenn sie Räubern, wie dem geliebten Kormoran, ausweichen müssen.

Das Tierschutzgesetz wird von PETA nach Gutdünken ausgelegt, neuere juristische Abhandlungen, wie von Jendrusch und Arlinghaus (2005), ignoriert. „Angeln ist böse,“ heißt die Linie! Ebenso böse sind Angellehrer und Angel-

vereine, Eltern und Großeltern, Lehrer und Direktoren, die unsere Kinder an die Natur heranzuführen und den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den Tieren erst einmal beibringen. Diese verantwortungsvollen Menschen sind für die PETA Tierquäler, Verbrecher, einfach kriminelle Elemente! Vorerst begnügen sich die PETA – „Aktivisten“ mit Schmähschriften, Telefonterror, Verleumdungen und Diffamierungen.

**Wir lassen  
uns nicht  
beirren!!!**

# Fischereiausübungsrecht unseres LAV auf dem Goitzschensee



**Axel Ritzmann**

Mit der Flutung der großen Tagebaurestlöcher im Süden Sachsen-Anhalts werden jetzt immense neue Wasserflächen für die fischereiliche Nutzung verfügbar. Eine der größten neuen Wasserflächen ist dabei der Goitzschensee bei Bitterfeld. Bei einem Zielwasserstand von + 57 m NN hat der See eine Fläche von 1360 ha und eine mittlere Tiefe von ca. 16 m. Die maximale Tiefe beläuft sich dann auf 55 m.

Das relativ nährstoffarme Milieu und die große Tiefe machten die **Förderung der Entwicklung eines Maränenbestandes** sinnvoll, die über die letzten Jahre im Zusammenwirken von Spezialisten des Instituts für Binnenfischerei



Potsdam Sacrow e.V., dem Fischereibetrieb am Muldestausee, Inh. Tom Bernau, und dem Landesanglerverband Sachsen-Anhalt im DAV vonstatten ging. Schon 2005 konnten hierbei gute Erfolge abgerechnet werden.

Aber auch die anderen Fischarten werden bei diesem großen Gewässer ihre Lebensräume und damit eine weitreichende Verbreitung finden.

Mit der Erschließung zusätzlicher Angelmethoden wie der Schleppangelei und der Hegene über die neue Fischereigesetzgebung in Sachsen-Anhalt wird auch die Angelfischerei hier und auf allen Gewässern dieser Ausprägung sehr interessant. Erste Bestandskontrollen ergaben das Vorhandensein von ca. 20 Fischarten - von den Weißfischen über Barsch und Schleie bis hin zu Hecht und Zander, die in nicht zu unterschätzenden Beständen nachgewiesen wurden. Aber auch die Kleinfische wie Stichling und Gründling waren vertreten.

**Dementsprechend hat sich der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt auch um das Fischereiausübungsrecht auf dem Goitzschensee bemüht und dieses im Verbund mit dem ortsansässigen Fischereibetrieb von Tom Bernau erhalten.**

Diese sinnvolle Entwicklung wurde wesentlich durch die sachdienliche Arbeit der LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH) ermöglicht.

Voraussichtlich ab 2007 ist damit das Gesamtgewässer bis auf eine Naturschutzzone im südlichen Teil voll beangelbar. Einige derzeit noch bestehende Einschränkungen zu Gewässerbereichen sind bergbaulichen Sicherheitsauflagen geschuldet, die aber zum Jahresende auslaufen sollen.

Auf diesem über 1000 ha großen Gewässer lassen sich die Interessen von Wirtschafts- und Angelfischerei gut miteinander verknüpfen, zumal die Bewirtschaftung des Maränenbestandes an den Einsatz der Stellnetzfisherei gebunden ist und insgesamt ein weitausladendes Nutzungs-

areal gegeben ist. Über die regionale Entwicklungsgesellschaft EBV (Entwicklungs-, Betreiber- und Verwertungsgesellschaft Goitzsche mbV) wird dabei abgesichert, dass der ufernahe Bereich auch für die Ausübung der Angelfischerei verfügbar bleibt und die Angler am Ufer eine Heimstatt für sich und ihre Boote finden.

Diese Konstellation dürfte sich auch auf weitere Großgewässer übertragen lassen, wie sie mit dem Geiseltalsee bei Merseburg im Entstehen sind.

Foto: Rosenkranz



## Fischsterben in der Thyra

Der Jahrhundertssommer 2006 brachte für einige unserer Angelgewässer erhebliche Probleme.

Einige Vorharzbäche, wie z.B. die Thyra (Salmonidengewässer und FFH Gebiet), trockeneten teilweise völlig aus. In anderen Abschnitten dieses Flusses verendeten die Forellen und Groppen an Sauerstoffmangel bzw. an einer viel zu hohen Wassertemperatur.

Wir Angler im Landkreis Sangerhausen verfolgen die Häufung von

Verluste durch zu wenig Wasser, allerdings nicht in diesem Ausmaß.

### Was sind aus unserer Sicht die Ursachen?

Da wäre an erster Stelle der Klimawandel, verursacht durch den „Treibhauseffekt“ zu nennen. Die Sommer werden in unserer Region immer trockener und wärmer, im Winter dagegen fällt mehr Niederschlag. Dies bedeutet aber im Winter und Frühjahr werden die Flüsse mehr und öfters Hoch-



An Sauerstoffmangel verendete Forellen



Im Ort Rottleberode war die Thyra nur noch ein Rinnsal

Flüsse und Bäche, die Beseitigung von Kolken, Ufergehölzen sowie die Trockenlegung von feuchten Wiesen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sind ebenfalls als Ursachen zu nennen. Hinzu kommt jetzt ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Problem. Große Waldflächen wurden „privatisiert“. Täglich rollen ganze Güterzüge voll Holz aus dem Harz. In Bereichen des privatisierten Harzes existiert inzwischen eine regelrechte Heidelandschaft. Damit wird aber der natürliche Wasserspeicher Wald gefährdet, wenn nicht umgehend die abgeholzten Flächen neu aufgeforstet werden. Auch wird im Frühjahr die Schneeschmelze kürzer, schneller und heftiger einsetzen, was unweigerlich zu steigender Hochwasser-

gefahr führen wird.

### Für die Thyra selbst gibt es aber noch Hoffnung.

So sollen im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens Teilabschnitte der Thyra renaturiert werden. Auch besteht die Möglichkeit, über die Ibergalsperre in Thüringen in wasserkritischen Zeiten etwas mehr Wasser in die Thyra abzugeben. Dazu müssten aber die zuständigen Verwaltungsbehörden aktiv werden und mit dem Betreiber, der Thüringer Fernwasserversorgung in Straußfurt, Kontakt aufnehmen. Vielleicht können somit zukünftige Fischsterben in der Thyra verhindert werden.

Wetterextremen und die damit verbundenen starken Schwankungen des Wasserspiegels mit großer Sorge. Bereits im Jahre 2003 gab es in einigen Teilbereichen der Thyra

wasser führen. Im Sommer können sich Fischsterben auf Grund des geringen Wasserstandes und der Wassererwärmung häufen.

Der massive Ausbau auch kleinster

Text und Fotos:  
**Frank Gabriel**

## Monitoring der Blankaalbestände

### 20 Euro Fangprämie für einen markierten Aal!

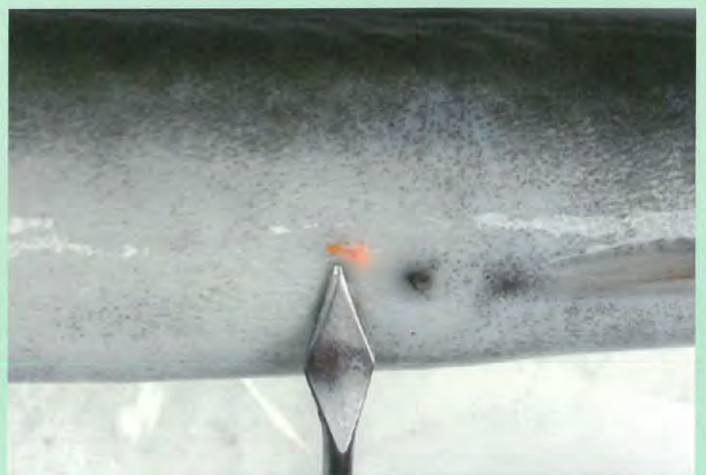
Bereits im vorigen Jahr haben wir kurz berichtet, dass das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) derzeit schwerpunktmäßig an der Erforschung der Ursachen sowie den Möglichkeiten einer gezielten Förderung der Aalbestände in Brandenburger Gewässern arbeitet. Hintergrund dieses länderübergreifenden Forschungsprojektes ist der seit Anfang der 90er Jahre europaweit zu beobachtende, massive Rückgang der Bestände des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*), der sich insbesondere negativ auf die Erträge der Berufs- und Angelfischerei in Deutschland ausgewirkt hat.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Forschungsprojektes sind Aalwanderungen, bei denen Informationen zur Zahl, zum Wanderverhalten und zu den Hauptwanderwegen gesammelt werden sollen.

Von unserem Institut wurden deshalb im vorigen Jahr mehrere Hundert Aale gefangen, markiert und an verschiedenen Stellen der Havel wieder ausgesetzt, um deren Weg ins Meer zu dokumentieren. Die bisher von Berufsfischern und Anglern eingegangenen Fangmeldungen sind zwar sehr erfreulich, reichen für eine Einschätzung der Bestände aber noch nicht aus.

Aus diesem Grund werden wir in diesem und im folgenden Jahr unsere Forschungsarbeit intensivieren und erneut markierte Aale in Rhin, Havel, Elbe und Oder aussetzen. Wer also in diesen Fließgewässern bzw. mit ihnen in Verbindung stehenden Gewässern Aale fängt, sollte sich diese unbedingt genauer ansehen!

Aale mit einem auffälligen, orangefarbenen Markierungsstreifen in der Nähe der Afterregion (s. Abbildung) bitten wir in eine Tüte verpackt einzufrieren und umgehend dem Institut unter folgender Kontaktadresse zu melden:



Aal mit orangefarbener Markierung in der Afterregion (Foto: Simon)

Janek Simon oder Erik Fladung  
Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow  
Im Königswald 2  
14469 Potsdam  
Telefon: (033201) 406-0  
E-mail:  
institut.fischerei.potsdam@ifb-potsdam.de.

**Unser Institut setzt eine Fangprämie von 20 Euro pro markiertem Aal aus. Die Vergütung erfolgt bei Aushändigung / Abholung des kompletten, tiefgefrorenen Aals, zu dem Fangdatum und genauer Fangort bekannt sein müssen.**

# Futtermischung für die Unstrut



Die Unstrut ist ein kleiner Fluß, der im Eichsfeld entspringt und sich auf 190 km durch das nördlichste Weinanbaugebiet Europas, das südliche Sachsen-Anhalt, schlängelt, bevor er bei Naumburg in die Saale mündet. Der Fluss hat im unterem Lauf eine Breite von ca. 20-30 Meter und durch viele Staustufen eine Wassertiefe von 4-5 Meter.

Im letzten Sommer konnten wir den Browning-Team-Angler Matthias Weigang bei einer Session, kurz vor einer Staustufe, im unteren Flusslauf der Unstrut, bei Freyburg beobachten. Er demonstrierte uns eindrucksvoll die Wirkungsweise des Browningfutters.

Für die Session war die Mischung von 2 Tüten „Canal“, einmal „Etang“ und für die gute Bindung einmal „River“ die richtige Wahl. Als Lockstoff verwendete Matthias 150g Koriander, ein vielseitig verwendbarer Zusatz. Gerade wenn man sich an einem Wasser befindet, welches man nicht kennt, liegt man mit Koriander genau richtig.

## Die Trockenmischung wird in einer großen Futterwanne gut durchgemischt.

Im Anschluss wird der Futtermischung soviel Wasser zugegeben, bis sich feste Ballen formen lassen. Um eine gleichmäßige Konsistenz des Futters sicherzustellen, ist es wichtig, die Mischung durch ein mittleres Futtersieb zu drücken. Nachdem das Futter ca. 20 Minuten gut durchgezogen ist, wird es jetzt vorsichtig nachgefeuchtet. Dieses sollte man äußerst behutsam durchführen, schnell ist eine Futtermischung zu naß und in Ihrer Wirkungsweise stark gehemmt. Die Konsistenz des Anfutters ist dann perfekt, erklärte uns Matthias, wenn man das Futter mit einem Griff zu einen festen Ballen formen kann. Beim Ausloten stellte Matthias fest, dass von Mitte bis Ende der Drift der Grund leicht ansteigt. Dort würden wir dann die Bisse bekommen, war sich Matthias sicher. Zwei Drittel der Futtermenge wurden zu Beginn der Session direkt auf Höhe der Rutenspitze

in Form von festen Ballen eingeworfen.

## Während des Angelns stellte sich heraus, dass durch Zugabe von Hanf und Castern sich deutlich größere Fische fangen lassen.

Für das Angeln an der Unstrut sind Tamijy-Posen von Browning bestens geeignet. Ihre lange Antenne ermöglicht eine optimale Bisserkennung und der Kiel aus Stahl verschafft der Pose die nötige Ruhe im Drift.

Für das Angeln stellte sich als erfolgreich heraus, die Montage etwas verzögert zu führen. Blockiert man den Schwimmer während der Drift einige Mal, so dass der Köder leicht auftriebt, erfolgte meist der Biss.

Zum Ende der Session kamen Matthias und seine Zuschauer zu dem Schluss, dass sich viele gute Fische durch das gut bindende Futter mit einem würzigen Aroma und guter Struktur direkt auf dem Futterplatz fangen lassen und dieser durch die teils kräftige Unterströmung nicht abdriftet.

## Der Futtertip des Browningteam-Anglers Matthias Weigang :

- zwei Browning Canal
- ein Browning Etang
- ein Browning River
- 150g Koriander
- ½ Liter Caster
- ½ Liter gekochten Hanf

Text und Fotos:  
Matthias Weigang  
und Maik Schumer



# Made wurde Zander zum Verhängnis!

Bei herbstlichen Temperaturen im Juni 2006 traf sich die Jugend des Anglervereines des Landkreises Bernburg im Morgengrauen am Bernburger Saalearm zum ersten Jugendhegefischen in diesem Jahr.

Ziel dieses Hegefischens war unter anderem die Überprüfung des Weißfischbestandes nach dem strengen Winter. Insgesamt kamen 30 Jugendliche aus Bernburg, Wedlitz, Neugattersleben und Popzitz.

Gefischt wurde mit freitragender Pose. Es kamen hauptsächlich unberingte Stippruten zum Einsatz. Gelegentlich sah man aber auch leichte Grundruten, mit denen man unter den reichlich vorhandenen Uferbäumen oftmals besser zu Rande kam. Trotzdem landete so manche Montage nicht im Wasser, sondern in den Bäumen.

Gefangen wurden hauptsächlich zwanzig Zentimeter lang, so dass man annehmen muss, dass der



Zander knapp 60 cm auf eine einzelne Made am 12er Vorfach

Brassen. Viele Fische waren keine Weißfischbestand des Saalearmes

zum kümmerlichen Wachstum, dem sogenannten Verbütten, neigt.

Durch verstärkten Raubfischbesatz oder durch teilweises Abfischen der Weißfische kann man dem begegnen. Einen außergewöhnlichen Fang machte Tobias Reinert von der OG Wedlitz mit der Stipprute. Mit einem 12er Vorfach und einer einzigen Made dicht über dem Grund angeboten fing er einen Zander von knapp 60 cm. Der glückliche Fänger glaubte während des Drills, er hätte endlich einen großen Brassen am Haken und staunte nicht schlecht, als sich dieser Brassen als Zander entpuppte. Da Raubfische nicht gewertet wurden, kam dieser außergewöhnliche Fang nicht in die Wertung.

Frank Rockmann  
Foto: Tobias Reinert

## Ein Ehepaar für den Angelsport in Dessau

Im April dieses Jahres wählte die Mitgliederversammlung des Anglervereins Dessau e.V. einen neuen Vorstand. Die Schriftführerin Annegret Werner und der Vereinsvorsitzende Helmut Werner stellten sich nicht wieder zur Wahl.

Zitat Helmut:

„Ich habe immer gesagt, ich will aufhören, wenn Geist und Körper noch mitspielen. Ich wollte nicht eines Tages im Sessel sitzen und nur noch Unterschriften geben. Das Ausscheiden war lange geplant und gut vorbereitet. Wir haben jetzt einen stabilen Vorstand und außerdem bin ich ja nicht ganz weg.“

Zitat Annegret:

„Ich habe euch lange unterstützt, aber nun ist Schluss. Ich möchte in unserer Wohnung alle Zimmer bewohnen und unsere Freizeit mehr in unserem Garten verbringen - statt auf Versammlungen.“ Wer als Funktionär in einem Verein oder Vorstand ist, weiß, dass ohne das Wohlwollen unserer Frauen so eine

Aufgabe nicht machbar ist - oder man hat erst gar keine Frau.

**Helmut Werner** (65) trat mit dreizehn Jahren dem Anglerverband bei. Schon als Jugendlicher übernahm er die Funktion als Übungsleiter in der Ortsgruppe seiner damaligen Heimatstadt Bischofswerder. In den 70er Jahren kam er nach Dessau und auch da zögerte er nicht lange, seine Kraft dem Deutschen Anglerverband zu widmen. Als Gruppenvorsitzender und

Mitglied des KVA Dessau hatte er wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung des Angelsports in unserer Stadt. Seiner ruhigen Art, seinem Sachverstand und seinem Verhandlungsgeschick ist es zu verdanken, dass die Dessauer Angler auch

verstand es, auch jüngere Sportfreunde für die Vorstandsarbeit zu gewinnen, die dann später den Vorstand übernehmen sollten.

**Annegret Werner** ist seit über 15 Jahren Schriftführerin des AV-Dessau und hat in diesen Jahren eine hervorragende Arbeit geleistet. Als Mitglied des Vereinsvorstandes begleitete sie ihren Mann bei vielen Versammlungen. Nicht nur die schriftlichen Arbeiten, sondern auch die Bereitstellung eines Zimmers in ihrer gemeinsamen Wohnung für die Vereinsarbeit, zeigt ihre Einsatzbereitschaft für unseren Verein.

Die beiden „Werners“ haben über fünfzehn Jahre im Vereinsvorstand des Anglervereins Dessau e.V. eine hervorragende Arbeit geleistet, für die sich die „Dessauer Angler“ auch auf diesem Wege nochmals herzlich bedanken. Wir wünschen den beiden noch viele schöne Jahre und ein Petri Heil!



heute noch ihrem Hobby nachgehen können. In der Wendezeit war er Kassierer und Vorsitzender des KVA Dessau und machte die gesamte Arbeit fast allein. Doch das sollte sich bald ändern. 1990 organisierte er die Gründung des Anglervereins Dessau e.V. und holte somit auch offiziell seine Frau Annegret als Schriftführerin mit ins Boot. Für die Kassierung konnte er den Sportfreund Dietmar Weichert gewinnen und nach und nach baute er einen Vorstand auf. Er

### Neue Vereinsadresse:

Anglerverein Dessau e.V.

1. Vors. Norbert Wetzel

Kleine Schaftrift 72

06847 Dessau

Tel. / Fax : (0340) 56 07 34

[www.LAV-Sachsen-Anhalt.de](http://www.LAV-Sachsen-Anhalt.de)



# Wie interessieren und gewinnen wir Kinder und Jugendliche für den Angelsport?

## Der Anglerverein „Wippertal e. V.“ macht sich Sorgen um den Nachwuchs und bittet um Erfahrungen aus anderen Vereinen

**Hans Schurtzmann**  
Schatzmeister

Die Perspektive unseres Anglervereins hängt im Wesentlichen davon ab, ob es uns gelingt, Schüler und Jugendliche für den Angelsport zu interessieren und zu gewinnen. Wir haben derzeit noch keine großen Sorgen, aber die Entwicklung seit 2004 zeigt eine rückläufige Tendenz in diesem Bereich. Die Ursachen, so die Einschätzung des Vorstandes, sind vielfältig. Hohe Arbeitslosigkeit, kaum Lehrstellen, viele junge kinderlose Familien und die Abwanderung in andere Bundesländer erschweren unsere Arbeit auf dem Gebiet der Mitgliederwerbung. Ein weiteres nicht unwesentliches Problem sind die neuen gesetzlichen Vorschriften für den Erwerb des Fischereischeins. Eine geringe Beteiligung in diesem Jahr ist die Folge.

### Wie wollen wir das Problem lösen?

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit neuen Inhalten.
- Neue Veranstaltungsformen, wo wir die Fischereischeininhaber ansprechen wollen, welche noch nicht in einem Verein organisiert sind.
- Stützung des Jugendfischereischeins für ein Jahr und die Übernahme der Kosten für die Schulung durch den Angelverein, wenn sich die Jugendlichen in einem Verein organisieren – (ist noch nicht beschlossen, aber angedacht).

Die neuen Inhalte für die Öffentlichkeitsarbeit sehen wir darin, dass wir verstärkt den „Tag der Vereine“ des Tourismusvereins in Hettstedt nutzen (s. Bilder). Wir haben 2006 mit einem eigenen Stand teilgenommen. Wir informierten über den Fischereischein, über die Mitgliedschaft und die Arbeit im Verein sowie über das Angebot auf unserer Homepage. Die Ausstellung von Angelgeräten fand bei den Besuchern ebenso großes Interesse wie die Festschrift des Vereins und andere Zeitschriften. Auch solche Aktivitäten wie Casting, Fliegen und Hakenbinden standen auf dem Programm und wurden mit großem Interesse angenommen.

### Im Ergebnis dessen konnten wir zu unserem 5. Kinder- und Jugendangeln am Vatteröder Teich



drei Jugendliche begrüßen, die sich spontan entschieden, mit-

sie über den Angelsport und das Vereinsleben wissen. Leider konnte der vereinbarte Schnupperkurs nicht stattfinden. Den werden wir aber noch in diesem Jahr nachholen. Unsere Vorstellungen sind die, dass Sportfreunde die Betreuung dieser interessierten Jugendlichen übernehmen einschließlich der Pflege der Angelgeräte. Es soll eine jugendgemäße Veranstaltung werden.

Auch solche Maßnahmen wie eine Informationsmappe über unseren Verein, die in der Stadtinformation Hettstedt ausgelegt werden soll, sowie unsere Homepage können helfen, Kinder und Jugendliche für den Angelsport zu interessieren.

Nicht zuletzt haben auch die Vereine, die sich dem AV „Wippertal“ angeschlossen haben, eine große Verantwortung für ihre eigene Jugendarbeit vor Ort.

Mit diesem Beitrag möchten wir in einem Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinen des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt treten. Bitte nutzt deshalb unser Gästebuch auf unserer Homepage

[avwippertal@t-online.com](mailto:avwippertal@t-online.com).

Fotos: Marie Zeppernik



zumachen und 2007 Mitglied in einem Verein werden wollen. Die Anträge lagen den Vereinen vor (s. Bilder). Dieses Kinder- und Jugendangeln wollen wir erweitern, indem wir Mädchen und Jungen zu einem Schnupperkurs einladen. Erfahrene Sportangler werden sie begleiten.

Weiterhin nahmen der Geschäftsführende Vorstand und der Vorsitzende des AV „Ölgrund“ an einer Diskussionsrunde im Kolping-Berufsausbildungswerk teil. Über 20 interessierte Jugendliche stellten Fragen zum Angelsport. Dabei stellten wir fest, wie wenig

# Tolles Verbandsjugendtreffen



Vom Montag, den 24. bis Sonntag, den 30. Juli führte die Verbandsjugend des LAV Sachsen-Anhalt ihr alljährliches Verbandsjugendtreffen durch. Hierzu waren alle Mitgliedsvereine eingeladen worden. Nachdem durch den Vorstand und einige freiwillige Helfer der Verbandsjugend bereits am Sonntag erste Vorbereitungen vor Ort getroffen wurden, reisten am Montag schließlich rund 181 Teilnehmer aus 30 Vereinen auf den Sportplatz Uichteritz an die Saale an.

Erstmals nahm auch unser polnischer Partnerverband, der PZW Katowice, mit 6 Kindern und einem Betreuer an dem Jugendtreffen teil, welches sie nach neunstündiger Fahrt erreichten. Für unsere Gäste war alles vorbereitet, so dass sie gleich die aufgestellten Zelten in Besitz nehmen und ihre Sachen ausladen konnten, um sich von der anstrengenden Anreise zu erholen. Als erste Gastgeschenke erhielten sie Besteck & Geschirr sowie einen Rucksack mit Schlafdecke.

**Gegen 18 Uhr, nachdem die Zeltstadt stand, wurde das diesjährige Verbandsjugendtreffen durch Alexander Pusch, Vorsitzender der Verbandsjugend, eröffnet.**

Die Verbandsjugend hatte sich wieder ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm einfallen lassen, so dass für Jeden und Jede etwas dabei war. So standen u. a. ein Fußballturnier, ein Freundschaftsspiel einer Lagerauswahl gegen den SV Uichteritz, ein Länderspiel gegen die polnischen Gäste, ein Hegefischen, Nachtangeln und ein Vielseitigkeitsturnier auf dem Programm.

Für die Absicherung der hygienischen Standards wurden 2 Duschcontainer, gesponsert durch

die örtliche Sparkasse, und Dixitoiletten aufgestellt. Für die Mädchen gab es Toiletten und Duschen im Vereinsheim, wo auch das umfangreich ausgestattete Organisationsbüro untergebracht war. Vorbei scheint wohl die Zeit, wo man mit



Notizblock und Bleistift ein derartiges Lager organisierte und verwaltete. Heute regieren Laptops, Drucker, Scanner, Kopierer und Laminierer die Szene. Was wäre, wenn hier mal der Strom ausfällt – daran möchte ich lieber nicht denken.

Bei der abendlichen Betreuerbesprechung wurden dann weitere Details mit den angereisten Betreuern besprochen. Bei rund 200 geplanten Teilnehmern muss man sich auch über das Notfallmanagement, Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit Gedanken machen. Jeder Verein wurde einmal während der Woche mit dem Tischdienst und der Reinigung der Duschen betraut und schließlich galt es noch die Meldungen für die einzelnen Sport- und Freizeitangebote in die richtigen Bahnen zu lenken. Jeder Teilnehmer hat hier die Möglichkeit, die Angebote zu

nutzen oder auch nicht – fast alles basiert schließlich auf Freiwilligkeit.

Nicht nur der Speiseplan schien diesmal ganz im Interesse der Kinder gestaltet worden zu sein, auch das Wetter meinte es während der ganzen Woche gut, fast zu gut. Die Sonne brannte den ganzen Tag und es wurden Rekordtemperaturen nahe der 40°C Marke erreicht. Gut, dass man in der Saale auch wieder baden kann.

**Am Dienstag gab es trotz der Ferien die erste Schulstunde, um den Kindern etwas über das waidgerechte Angeln mit der Kopfrute im Strom zu erzählen.**

Steffen Quinger zeigte hierbei den Aufbau der Ruten, Futterzusammensetzungen und Taktiken. Die zahlreiche Fragen der kleinen Nachwuchsangler wurden geduldig beantwortet.

Doch bei knapp 40 °C hatte es Steffen schwer, so dass dann der heiß erwartete Erfolg in Form kapitaler Brassen ausblieb, denn auch die Fische schienen lieber baden zu gehen, als an irgendeiner Angel anzubeißen. Fazit für die begeisterten Schüler: Auch mit Hightec ausgerüstete Spitzenangler sind eben keine Götter!

Später, nach dem ersten Grillabend mit Steaks und Würstchen, gab es dann ein erstes betreutes Nachtangeln. Die in ein Meer von Knicklichtern gehüllte Saale brachte erstaunlich große Aale und Barben zu Tage. Der größte Aal erreichte immerhin eine stolze Länge von 89 cm, gefangen durch Sebastian Spröte vom Halleschen AV. Viele fingen und sahen hier erstmals eine Barbe in natura. Dass die Gelegenheit, die gefangenen Fische einzufrieren, reichlich genutzt wurde, zeigte die sich langsam aber stetig

füllende Gefriertruhe – auch ein Ausstattungsstück neueren Ursprungs, ohne dass wir nicht mehr auskommen würden.

**Erstmals boten wir am Mittwochnachmittag einen Angelsimulator an.**

Dazu reiste aus dem hohen Norden Herr Fimmen vom Royal Fishing Club an, im Gepäck einen Bildschirm, Kabel, Videorecorder und eine ominöse schwarze Kiste. Wenig später umringten zahlreiche Kinder diese Kiste, um sich im technisch virtuellen Fischfang mit Marlinen, Silberlachsen, und Schwertfischen zu messen. Technisch gesteuert hält man eine richtige Angel in der Hand und wenn dann erstmal der Anbiss, welchen man auf dem Monitor mitverfolgen kann, erfolgte, hatte so manch Dreikäsehoch Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Diese Kaliber sind halt doch etwas anderes als Plötze und Ukelei.

So zog sich die Woche dahin, begleitet vom Angeln, Fußball spielen, Basteln von Nisthilfen und Futterkörben, Casting und Baden.

**Für unsere polnischen Gäste hatten wir am Donnerstag eine besondere Überraschung.**

Gemeinsam fuhren wir mit ihnen nach Belantis, den großen Freizeitpark vor den Toren Leipzigs. Das erste Bauchkribbeln gab es gleich am Eingang beim Fall aus der Pyramide in die Wasserwirbel. Dass sich das Gemisch aus Cola und Eis bei spektakulär kreisenden, schwingenden und herumwirbelnden Fahrgeschäften nicht immer als günstig erweist, zeigte sich am Riesenschwungpendel. Das Sprichwort „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“ scheint auch in unserem Nachbarland bekannt zu sein, so dass sich die glücklich Verschoneten köstlich über ihren Kameraden amüsierten und spotteten.

Doch auch die zahlreichen weiteren Attraktionen boten viel Spaß und Nervenkitzel, so dass die Zeit wie im Fluge verging.

Kurz vor der offiziellen Schließzeit kündete der plötzlich aufkommende Sturm ein starkes Gewitter und Regen an, von vielen sicher sehnhilich erwartet. Bei der Rückkehr im Lager zeugten nasse und abgerissene Zelte von den Auswirkungen des Unwetters, doch am Horizont schien bereits wieder die Sonne über die Saale. Spätestens bei dem nächtlichen Grillen war alles schon wieder vergessen.

# 2006 in Uichteritz/Saale

Den tropischen Temperaturen geschuldet gab es am Abend dann auch leider den ersten medizinischen Notfall unter den Kindern, so dass ein Junge mit Blaulicht ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden musste. Hier bewährte sich der erstellte Notfallplan und parallel zum zuständigen Betreuer fuhr auch ein Mitglied der Lagerleitung ins Krankenhaus, wo der Patient aber stationär aufgenommen werden musste.

**Der Freitag war geprägt vom Betreuerhegeangeln und dem Gesprächsforum mit Mitgliedern des Präsidiums des LAV, einer Plattform für anstehende Fragen der Kinder zu Problemen in den Vereinen und zur Jugendarbeit.**

Anschließend rückte man zum gemeinsamen Arbeitseinsatz auf dem Veranstaltungsgelände und dem Ufer der Saale aus, schließlich sind Angler in erster Linie auch Naturschützer!

Es folgte das Fußball Freundschaftsspiel LAV gegen SV Uichteritz, bei dem wir uns leider geschlagen geben mussten.

Dafür konnten wir beim abendlichen Länderspiel Deutschland – Polen nach Neunmeter-schiessen punkten. Die WM ist ja noch gar nicht so lange her, so dass das Erklängen der beiden Nationalhymnen wieder etwas von dem Feuer der WM auflodern ließ.

Unsere polnischen Freunde bedrückte nach all den tollen Erlebnissen, die sie bisher hatten, nur noch eines: „Wieso haben wir noch keinen Aal gefangen?“ Um diese Frage zu beantworten oder besser noch außer Kraft zu setzen, gab es am Abend dann eine intensive Betreuung beim Nachtangeln durch die Leitung der Verbandsjugend. Und dann, nach zahlreichen Bissen, konnte wenigstens Daniel seinen allerersten Aal in

den Händen halten, den er bis zur Abreise nicht mehr aus den Augen gelassen hat.

**Samstag folgte zum Abschluss das große Sportfest mit Dart, Teebeutelweitwurf und Sportschiessen.**

Die Teilnahme war zu allen Disziplinen groß, schließlich wissen alle Insider um die Flut an Sachpreisen, die es Dank zahlreicher Sponsoren zu gewinnen gibt. Und dann war es endlich so weit, die abschließende Siegerehrung stand an. Zuvor hatten sich alle Teilnehmer noch bei Gegrilltem und Schwein vom Spieß gestärkt und auch unseren kleinen Patienten durften wir nach 2 Tagen Aufenthalt wieder aus dem Krankenhaus abholen.

Das war also das diesjährige Verbandsjugendtreffen, oder doch noch nicht ganz, denn es folgten noch herzliche Dankesworte unse-



rer Gäste aus Katowice. Die 7 bedankten sich für eine unbeschwertere und erlebnisreiche Woche und zeigten sich beeindruckt von der angebotenen Programmviefalt. Sie bedankten sich bei denen, die sie während der Woche betreuten, mit einem kleinen Präsent, verbunden mit der Einladung zum



polnischen Treffen 2007, welches in diesem Jahr aus terminlichen Gründen leider nicht besucht werden konnte. Für 2007 will man unsere Ferientermine berücksichtigen und künftig regelmäßig gemeinsam derartige Veranstaltungen verbringen.

verbrachten.

**Das einstimmige Fazit aller Teilnehmer und Verantwortlichen war, dass dieses Treffen alles bisher Gebotene in den Schatten stellte.**

Angefangen von der hervorragenden Verpflegung durch den ortsansässigen Menüservice, der Betreuung durch die Gaststätte „Saaleperle“ und den Kreisanglerverein Weißenfels, die Nutzung des Geländes vom SV Uichteritz und die gebotenen Möglichkeiten vor Ort. Vieles hat zum Gelingen beigetragen.

Dank gilt auch allen Teilnehmern für die gezeigte Disziplin, den Sponsoren, den Betreuern, den Ausrichtern und Verantwortlichen. Ein besonderer Dank gilt Scotty, der wesentlich zur Überbrückung der Sprachbarrieren beigetragen hat.

Man sieht sich bestimmt wieder, wir jedenfalls freuen uns schon heute auf euch!

In diesem Sinne: Do widzenia w Pary 2007! Auf Wiedersehen in Pary 2007

**Frank Preetz**



# Als Neulinge zum 7. Internationalen Jugendlager des DAV

Beim Zentralen Jugendlager des LAV Sachsen - Anhalt 2006 in Uichteritz erhielten wir eine kurzfristige Einladung für das Internationale Jugendlager des DAV an der Talsperre Kriebstein in Sachsen. Am 2. August 2006 traten wir die Reise an. Schon die Ankunft

lernten wir ihre Größe kennen. Wir erlebten noch vieles mehr, unter anderem besichtigten wir das zur Talsperre gehörige Wasserkraftwerk. Unterhalb der Burg Kriebstein, am Fluss Schkopau, fand unter anderem ein Fachvortrag über das Flug - und Spinnangeln statt.

aber die Rolle auch - sie landete im Wasser.

Ein weiterer Fachvortrag erfolgte über das Karpfenangeln an der Talsperre von Nico. Während des Fachvortrages konnte sogar ein prächtiger Karpfen von 15 Pfund gelandet werden, dem weitere folgten. Ein interessantes Gebiet war Siggis Bastelstraße. Dort bastelten wir Futterkörbe in allen Variationen, Spinner, Grundbleie, Ködernadeln, Posen und vieles mehr. Mit den selbst gebastelten Artikeln konnten wir das theoretische Wissen von Lutz Hülße, in der Praxis umsetzen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten - eine Brasse, drei Barsche und einige andere Fische wurden in kürzester Zeit gefangen.

Die Krönung des ganzen Lagers war das „Spiel ohne Grenzen“. Dabei mussten wir als Neulinge die Neptuntaufe in Kauf nehmen. Die anschließende Wassertaufe bereitete uns eine große Freude, keiner blieb trocken und jeder hatte Spaß. Wir als Team des Kreisanglervereins Weißenfels - Madlen Steinbrecher, Monique Zimmermann,



Nico der Karpfenkünstler

Frank Seume, Stefan Buchal, sowie unser Betreuer Gerd Hauser – bedanken uns recht herzlich bei allen Organisatoren und Mitwirkenden. Wir würden uns freuen, wenn wir im Jahr 2007 wieder die Einladung zur Teilnahme am Internationalen Jugendlager bekämen.

**Monique Zimmermann**  
Fotos: **Gerd Hauser**



Vorbereitung zum Karpfenangeln

war ein Naturerlebnis. Umgeben von viel Wald und Bergen lag die Talsperre. Bei einer Dampferfahrt

Beim Angeln hatte Madlen Steinbrecher einen „erfolgreichen“ Wurf, der Spinner kam platziert an,

## Macht mit, es lohnt sich!

# Mal- und Zeichenwettbewerb „Mein schönstes Angelerlebnis 2005“

Endlich war es soweit - während ihres Ferienaufenthaltes am Barleber See in Magdeburg konnten die Gewinner des Mal- und Zeichenwettbewerbes „Mein schönstes Angelerlebnis 2005“ ihren verdienten Lohn entgegennehmen. Die Kinder der AWO- Angelgruppe des AV Eichenweiler Magdeburg hatten zwei Plakate mit den Highlights des Jahres 2005 eingereicht. Bei Ihrer Schwedenreise ging es mit Auto und Fähre über Rostock und Trelleborg bis in die Gegend

der Helden Astrid Lindgreens. Bei noch recht frostigen Temperaturen war hier wahrer Pioniergeist gefragt, denn alles was man zum Überleben brauchte, musste selber organisiert und erarbeitet werden, angefangen vom Holz hacken für die Heizung bis zum Wasser holen. Von all diesen Erfahrungen erzählt die eingereichte Arbeit.

Die zweite Einsendung der Kinder galt dem kleinen Zeltlager am Barleber See, wo sie gemeinsam



mit Kindern des AV Eichenweiler Magdeburg bei Spiel und Spaß erlebnisreiche Stunden verbrachten.

Der Lohn für die Mühe waren ein Pokal und etliche Sachpreise für die Gruppe (s. Foto), welche zugleich Ansporn für die diesjährige Teilnahme sein soll.

Aber auch alle anderen Jugendgruppen und Vereine sind aufgerufen, sich an dem Mal- und

Zeichenwettbewerb zu beteiligen. Egal, ob es eine Geschichte, eine Reportage, ein Bild oder etwas Gebasteltes ist. Die Verbandsjugend wartet gespannt auf eure kreativen und spannenden Zusendungen und wird diese gemeinsam begutachten und prämiieren. Also macht mit, es lohnt sich!

**Frank Preetz**  
(Verbandsjugend LAV Sachsen-Anhalt)



# Die Elritze

(Phoxinus phoxinus)

Die Elritze ist ein ca. 7 – 11 cm großer Schwarmfisch, der in flachen und sommerkühlen Fließgewässern der Äschen- und Barbenregion beheimatet ist. Bevorzugt werden Salmonidengewässer der Mittelgebirge besiedelt. Als Unterstand werden Wurzeln von Erlen (davon soll der Name abstammen) benötigt.

Die Laichzeit fällt meist in den Monat Mai. Hier ziehen die Elritzen stromaufwärts, um an kiesigen Stellen ihre klebrigen Eier abzulegen. Der Laichvorgang selbst kann sich über mehrere Wochen hinziehen. Die Jungfische, die in Abhängigkeit von der Wassertemperatur, nach etwa 5 – 10 Tagen schlüpfen, benötigen strömungsberuhigte Flachstellen. In begründeten Gewässern, wo naturgemäß Kiesbetten versanden bzw. verschlammten, verschwindet diese Art in kürzester Zeit. Auch gegenüber Gewässerverschmutzungen reagiert die Elritze empfindlich. Sie kann deshalb als Bioindikator für den Gewässerzustand angesehen werden.

In Sachsen-Anhalt kommt die Art vor allem in der Bode, Ilse, Selke,

Wipper sowie Oker vor. Noch vor 20 Jahren wurde die Elritze häufig als Köderfisch zum Barschangeln verwendet. Heute ist sie nach § 2 der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt gesetzlich geschützt und steht auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten.

**Die Elritze ist darüber hinaus für die vom Aussterben bedrohte Bachmuschel von existentieller Bedeutung.**

Die Bachmuschel benötigt zu ihrer Fortpflanzung neben einer guten Wasserqualität auch in einem bestimmten Entwicklungsstadium sogenannte Wirtsfische, an denen sich die Muschellarven vorübergehend an den Kiemen anheften, ohne die Fische zu schädigen. Nach einigen Wochen fallen die zur Jungmuschel entwickelten Larven von ihrem Wirt ab und leben vorerst im Sedimentlückensystem des Gewässers. Erst nach 3 – 4 Jahren erscheinen die nun etwa 1 Zentimeter großen Tiere am Gewässergrund, um das bekannte Leben der Alttiere zu führen.

Als Wirtsfische sind vor allem Elritzen bekannt. Aus diesem Grunde

# Naturschutz



Die Elritze gehört zu den geschützten Fischarten in Sachsen-Anhalt

startete bereits im Jahre 2001 ein mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördertes gemeinsames Projekt mit der Ökologiestation und dem Kreisanglerverein Sangerhausen.

Da die Elritze für die Bachmuschel eine besondere Bedeutung besitzt, wurde in diesem Jahr das Projekt Mitte September 2006 fortgeführt. Mit Unterstützung des Büros für Gewässerökologie und Fischereibiologie aus Halle sowie des Kreisanglervereines Nordhausen erfolgte eine „Umsiedlungsaktion“ von insgesamt 4.437 Elritzen aus dem

Oberlauf der Helme im Landkreis Nordhausen (Thüringen) in die kleine Helme (Gewässer Nr. 16-22) im Landkreis Sangerhausen. Hier existiert das letzte bekannte Bachmuschelvorkommen in Sachsen-Anhalt.

Mit dieser Gemeinschaftsaktion von Anglern, Ökologiestation und dem Büro für Gewässerökologie soll der stark gefährdete und im Rückgang befindliche Bachmuschelbestand stabilisiert werden.

Text und Foto:  
Frank Gabriel

## \*\* Rätsel \*\* \* Rätsel \* \* \* Rätsel \* \* \* Rätsel \* \* \*

Aus den Silben:

ae, cas, di, fu, ha, in, in, ku, lo, mu, ne, run, sar, sehe, schel, se, sek, sel, stinkt, ten, ter

Sind 8 Wörter mit nachstehender Bedeutung zu bilden:

1. Weichtier mit zwei Schalen
2. Salmonidenart
3. Tierklasse

4. Fischkrankheit der Forellen
5. genetisch vererbte Verhaltensweise
6. kleiner, heringsartiger Fisch
7. frisch verpuppte Made
8. Weißfisch

Jeweils der erste Buchstabe der Wörter ergibt das Lösungswort. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft.

Das gesuchte Wort aus Heft 3 heißt:

**„Fischerprüfung“**

**Wer wirbt,  
wird nicht  
vergessen!**

**Angeln** im Skottevik Ferie Senter oder Hamresanden Resort (Nähe Kristiansand)

- 1 Woche für 6 Personen und 2 PKW (Standard)
- Fähre
- Appartement inkl. Endreinigung, Bettwäsche & Handtücher, Strom
- Dieselboot inkl. Kraftstoff

pro Person ab

**289 €**

Das Travel Team bietet:



- Angelreisen nach Kvitsøy und Skottevig
- Tauchreisen ins Wrackparadies Sørlandet
- Aktivferien für Jung und Alt
- Kreuzfahrten, z.B. mit der "Color Fantasy"

Ihre Fähre, Unterkunft, Boot oder Tauchpaket...

**...alles aus einer Hand!**

**Angeln** im Kvitsøy Rorbuferie (Nähe Stavanger)

- 1 Woche für 6 Personen und 2 PKW (Standard)
- Fähre
- Appartement inkl. Endreinigung, Bettwäsche & Handtücher, Strom
- Dieselboot

pro Person ab

**269 €**

# Naturschutz

## Ausgleichsmaßnahmen an der Helme



*Sanierter Altarm*

Das Gebiet der Helmeniederung wurde noch bis Ende der 60er Jahre regelmäßig vom Hochwasser überflutet. Um diesem entgegenzuwirken, wurde der Stausee bei Kelbra errichtet und der natürliche Lauf der Helme kanalartig ausgebaut. Durch die Begradigung der Helme entstanden Altarme, welche teilweise keine Verbindung zum Fluss mehr haben. Viele der Altarme verlandeten, trockneten aus oder die Wasserqualität verschlechterte sich zunehmend. In einigen Altarmen existieren heute nur noch sehr wenige und anspruchslose Fische, in man-



*Durch eine künstliche Aufweitung entstand eine zusätzliche „Kinderstube“ für Jungfische*



*Der einst „trockene“ Altarm erhielt nach der Sanierung einen neuen Wasseranschluss*

chen Altarmen gibt es gar keine Fische mehr.

Durch die erheblichen wasserbaulichen Eingriffe in das Flusssystem gingen auch die Fischarten und Bestände zurück. So sind z. Z. von einst 32 Arten nur

noch 23 existent, obwohl sich die Wasserqualität in der Helme selbst in den letzten Jahren verbessert hat. Interessant dürfte für manchen Angler sein, dass der Lachs vor mehr als 150 Jahren hier noch vorgekommen ist. Im-

merhin gibt es Nachweise, dass er in der Zorge (kleiner Nebenfluss bei Nordhausen) abgelaicht hat.

In den vergangenen Jahren hat sich der Kreisanglerverein Sangerhausen erheblich bemüht, strukturelle Verbesserungen an unserem Hauptangelgewässer zu erreichen. Insbesondere das Fehlen von Flachwasserbereichen mit entsprechenden Ruhezeiten für Jungfische wird als eine der Ursachen für den Rückgang des Fischbestandes angesehen. Auf Initiative des Kreisanglervereines wurde unter anderem auch die Helme in das Fließgewässer-

programm des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen und im Jahre 2004 erfolgte eine wissenschaftliche Studie zur Erhaltung der Charakterarten Barbe und Äsche. In diesem Jahr konnte ein weiterer kleiner Erfolg erzielt werden. Im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens zur Deichsanierung in der Ortslage Martinsrieth wurden Ausgleichsmaßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Laichhabitats für die Flussfischarten und die Wiederanbindung zweier verlandeter bzw. ausgetrockneter Altarme an das Helmesystem durchgesetzt. In diesem Zusammenhang möchten wir uns ausdrücklich bei den verantwortlichen Mitarbeitern des Landesbetriebes für Hochwasserschutz für diese Unterstützung bedanken.

Text und Fotos:  
**Frank Gabriel**

## Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich in der „Fritze Bollmann“ Verlags-, und Vertriebsgesellschaft mbH, Lentzker Weg 11, 16833 Brunne im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Geschäftsstelle Detlef Thiele, Straße nach Questenberg, 109 06536 Wickerröde, Tel: (034651) 299 81, (034651) 27 06, Fax: (034651) 27 06, Mail: r.rosenkranz@lfv-sa.de

- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V., Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 0345 - 8058005

- und des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V., Bahnhofstr. In 39435 Unseburg, Tel.: 039263 - 31154

Chefredakteur:

Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel. / Fax: 034651 - 53762  
Mail: frankgabriel1@gmx.de

Redakteure:

Peter Weineke, Reik Rosenkranz, Gerhard Kleve, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Horst Kuhmann

Satz, Layout und Lithographie:

„Fritze Bollmann“ Verlags-, EDV- und Vertriebsgesellschaft mbH

Druck:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam GmbH

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1 / 2007: ist der 15. Februar 2007

Auflage: 20.000 Exemplare

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Verlages.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung.

Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.

Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

*Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln aus der Fischereiabgabe*

# Die Saale

## - ein Fluss im Wandel

Bernd Manneck

Auf ihrem Weg vom Quellort Zell im Fichtelgebirge bis zur Mündung in die Elbe bei Barby mit einer Gesamtlänge von 431 km durchfließt die Saale auf einer Strecke vom Kilometer 179 an das Land Sachsen-Anhalt und bildet damit das zweitgrößte Fließgewässer unserer Region und nach der Moldau den bedeutsamsten Nebenfluss der Elbe. Der Höhenunterschied zwischen Quelle und Mündung beträgt beachtliche 678,5 m, was einem durchschnittlichen Gefälle von immerhin 1,57 m je km Fließstrecke entspricht. In ihrem Verlauf nimmt die Saale unter anderem die Weiße Elster, Fuhne, Bode, Unstrut und Wipper als wichtigste Nebenflüsse auf.

Beträgt die Abflussmenge beim Eintritt in den Sachsen-Anhaltinischen Raum im Jahresmittel nur 18,9 m<sup>3</sup>/s, so mündet die Saale nach Aufnahme der Zuflüsse mit einer Wassermenge von 79,8 m<sup>3</sup>/s in die Elbe. Im Bereich Naumburg verfügt der Fluss noch über ein erhebliches Gefälle und naturnahe, heterogene Bett- und Uferstrukturen. Die Saale ist in diesem Abschnitt nicht begradigt und kaum ausgebaut.

Hingegen ist der als Bundeswasserstraße ausgewiesene Bereich ab Bad Dürrenberg zur Gewährleistung der Schiffbarkeit trapezförmig hergerichtet. Die Ufer sind in der Regel durch Steinschüttungen oder Pflasterungen gesichert und über weite Strecken, z. B. unterhalb von Halle, gehölzfrei. Die ökologische Durchgängigkeit der eigentlichen Strom-Saale ist aufgrund von 21 Querbauwerken (Wehre) für die flussaufwärts (anadrom) wandernden Fischarten wie Lachs, Stör und Meerforelle, deren frühere Existenz in der Saale durch historische Aufzeichnungen belegt ist, nicht gegeben.

**Max von dem Borne beschreibt in seinem 1875 erstmals erschienenen, bis heute aufgelegten und neu bearbeiteten Angelklassiker „Die Angelfischerei“ den Zustand der Saale aus fischereilicher Sicht im Jahre 1882 wie folgt:**

„Die Barbe beginnt oberhalb des Amtsbezirks Hof und behauptet sich bis zur Mündung. Der Blei ist von Dürrenberg abwärts überall, aber weniger häufig, wie die Barbe. Der Hecht ist von Hof abwärts überall. Karpfen, Quappe und Schlei sind selten vom Altenburgischen abwärts. Der Gründling erscheint zuerst im Kreise Ziegenrück und ist von da abwärts häufig. Der Barsch ist häufig bei Hof, im Altenburgischen und von Merseburg abwärts; Schneider, Ellritze und Schmerle sind häufig von der Bayerischen Grenze bis unterhalb Jena. Die Zärthe ist vom Altenburgischen abwärts einer der häufigsten Fische; Rapfen sind am häufigsten von Saalfeld bis Jena, der Kaulbarsch von Saalfeld bis Merseburg; der Ukelei ist von Saalfeld abwärts sehr häufig; das Rotauge ist häufig von Dürrenberg abwärts in der Region des Blei; Wels und Aland finden sich selten unterhalb Halle, Zander selten an der Mündung der Saale. Der Wels ist oberhalb Merseburg häufiger wie unterhalb.

Die Wanderfische besuchten früher die Saale mit Vorliebe, jetzt finden wir nur noch den Aal häufig bis Hof; Lachs und Meerforelle gehen bei sehr hohem Wasser in einzelnen Exemplaren bis Hirschberg; bei Hochwasser werden bisweilen noch ziemlich viel Lachse unter dem Dürrenberger Wehr gefangen; der Stör kommt bisweilen bis Wettin; das Neunauge in geringer Menge bis Jena, es wird ziemlich häufig bei Naumburg gefangen; der Maifisch geht bisweilen bis Calbe hinauf. Schwierige Wehre für den Lachs befinden sich bei Calbe, Bernburg, Alsleben, Rothenburg, Wettin, Dürrenberg. Das Wehr bei Calbe hat zwei Fänge, wo die Lachse in Körben gefangen werden.

Die Saale ist durchweg ein sehr gutes Wasser und war in früheren Zeiten sehr reich an Fischen; jetzt ist das



nicht mehr der Fall. Nicht schonende Behandlung und Diebstahl haben fast überall verheerend gewirkt; Fischottern sind sehr zahlreich von Lichtenberg bis Naumburg, bei Merseburg und Halle, Reiher sind bei Merseburg häufig. Bei Hof wirken Fabriken und Färbereien schädlich; im Kreise Ziegenrück sind drei Turbinen, welche viele Aale zerschneiden. Bei Saalfeld sind die Schiefer- und Schwefelkiesbrüche im Loquitzthal wegen der abfließenden vitriolhaltigen Wasser sehr schädlich; in Saalfeld ist eine Farbenfabrik und Gerbereien. Bei Weissenfels sind eine Teerschwelerei, Papier- und Zuckerfabriken und Turbinen; bei Merseburg Färbereien, Teerschwelerei, Zuckerfabriken, Grubenwasser; ferner die Zuckerfabriken in Benkendorf, Halle, Trotha, Wallwitz, Salzünde; Färbereien in Halle; eine Papierfabrik in Cröllwitz; eine chemische Fabrik in Trotha; die Fabrik zu Giebichenstein ist sehr schädlich; ferner eine Papierfabrik, Schmieröl-, Asphalt-, Seifen-, Teerfabriken bei Halle; Fabriken zu Wörlitz, Rattmannsdorf; Turbinen in der Böllberger Mühle zerschneiden die Aale massenhaft.

Sehr schädlich sind die Turbinen der Saalmühle bei Salzünde. Auch bei Rothenburg sind Turbinen, welche die Saale treibt. Im Anhaltinischen sind viele Fabriken höchst schädlich für die Saalfischerei, namentlich Zuckerfabriken, eine Papierfabrik bei Bernburg, die Turbinen der Bernburger Mühlen zerschneiden viele Aale; die chemischen Fabriken bei Stassfurt haben die Bode total vergiftet und sind auch in der Saale sehr schädlich; an der Bernburger Mühle ist eine Lattenschweizerie, die schädlich wirken soll. Bei Calbe liefern Tuchfabriken schädliche Abgänge. Aus dem Allen geht hervor, daß die Verhältnisse für die Fischerei an der unteren Saale im hohen Grade ungünstig sind.“

Mit dem Rückgang der sich schädlich auf die Wasserqualität auswirkenden äußeren Einflüsse hat sich seit 1990 der Fischbestand in der Saale deutlich erholt. Zur Zeit tummeln sich wieder 23 Fischarten, darunter auch vereinzelt Bachforellen, in der Saale und machen den Fluss zu einem der attraktivsten Angelreviere Sachsens-Anhalts

JENA

# Vereine vorgestellt

## Teichfest in Edersleben

Das erste Teichfest in Edersleben lockte am ersten Juliwochenende Hunderte Gäste an. Eingeladen hatte der Anglerverein Edersleben, welcher gleichzeitig sein neues Anglerheim würdig einweihte. In seiner Festansprache dankte der Vorsitzende, Sportfreund Gerhard Hildebrand, den vielen Sponsoren für die materielle Unterstützung und den engagierten Mitgliedern des Vereines für die unzähligen Aufbaustunden. In nur einem dreiviertel Jahr wurde das Vereinshaus direkt am Teich neu errichtet. Zum Vereinsfest durften auch

Kinder ohne Fischereischein unter Aufsicht erfahrener Angler mal ihr Glück beim Angeln versuchen. Und wer keine Lust zum Angeln hatte, konnte frisch gebratene bzw. geräucherte Forellen und Aale kaufen. Ein Kuchenbasar rundete die gelungene Veranstaltung ab. Auf Grund des großen Interesses wollen die Ederslebener Angler diese Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholen.

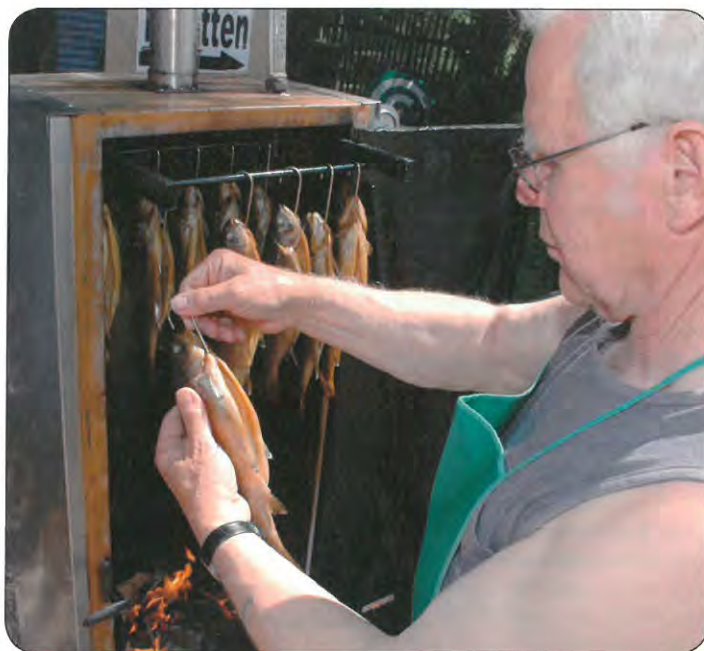
Text: Frank Gabriel  
Fotos: Steffi Rohland



Sportfreund Helmut Henning hilft den Kindern bei ersten Angelversuchen



Der Vereinsvorsitzende Gerhard Hildebrand als Chefkoch



Klaus Heinemann sorgte beim Teichfest für frisch geräucherte Forellen

### Das glaubt dir doch kein Mensch

Ludwig berichtet seinem Kumpel Arthur über den gerade beendeten Angelurlaub.

„Also ein See, sage ich Dir, mit Anschluss zum Meer. Ich war ganz alleine mit dem Boot auf große Fische aus und hatte deshalb eine geflochtene 50er aufgezogen. Die sollte ich auch brauchen. Als Köder nahm ich einen aufgetauten Hering. Es dauerte auch nicht lange, da tauchte die Pose mit einem Knall weg, die Schnur lief von der Rolle. Es hörte sich an wie ein Bienenschwarm. Ich den Anker hochgezogen, die Angel mit beiden Händen festgehalten und ab ging die Post, sage ich Dir.“

Da hättest Du Wasserski fahren können. Eine Stunde dauerte die Kahnfahrt. Die Zahl der Zuschauer am Ufer war auf mindestens Hundert angewachsen. Endlich konnte ich den Fisch keschern – einen Hai von 2,12 m und genau 50 kg. Es war der Fisch meines Lebens. Na, was sagst Du jetzt? Schade, dass Du das nicht miterlebt hast.“

Nach einer Pause andächtigen Schweigens antwortete Arthur:

„Wir sind doch nun schon vierzig Jahre befreundet, sind gemeinsam durch Dick und Dünn gegangen, haben die unglaublichsten Angeltouren erlebt. Und nun erzählst Du mir so eine Geschichte. Das mit dem Wasserski mag ja noch angehen, aber dass da am Ufer Hundert Zuschauer standen, das glaubt Dir doch kein Mensch.“

Dr. Dieter Mechtel



Vor allem Kinder zeigten großes Interesse



## Vereine vorgestellt

# 80 Jahre Anglerverein Nienburg/Saale

## Eine feste Größe in der Vereinslandschaft der Stadt

Frank Nowotnig

*An der Saale hellem Strande stehen Städte stolz und kühn, ihre Fassaden sind zerfallen und der Wind weht durch die leeren Werkhallen. Frei nach einem alten Volkslied könnte man auch die Heimatstadt des Anglervereins Nienburg/Saale e.V. betrachten. Die Bürger lebten jahrelang von der Schifffahrt, vom gewerblichen Fischfang, von der Maschinen-, Chemischen- und der Sackfabrik. Zum größten Arbeitgeber entwickelte sich aber über die Jahre bis zur Wende die Zementherstellung. Diese Gewerke sind leider in den heutigen Tagen nicht mehr ansässig.*

**Am 24. 02. 1926 entschlossen sich einige Bürger, den Fischereiverein Nienburg/Saale zu gründen.**

Hauptgrund für diesen Schritt war sicherlich der Nahrungserwerb, da in der Saale zu diesem Zeitpunkt noch etliche Fischarten beheimatet waren. Aber auch Freude am Vereinsleben, der Natur und an der Ausübung des sportlichen Angelns war ausschlaggebend. Die Sportfreunde August Bilkenroth, Karl Regel, August Schönwald und Paul Rinker stehen auf der Gründungs-urkunde als amtierender Vorstand. Die Beglaubigung unterzeichneten die damaligen Bediensteten des Rates der Stadt Nienburg, die Herren Lorenz, Wolter, Renneberg und Lange. Der Fischereiverein bestand bis Ende des Zweiten Weltkrieges mit ca. 45 Mitgliedern.

**1948 wurde eine Ortsgruppe gegründet, die bis 1960 zu einer**



**stattlichen Größe von 200 Mitgliedern heranwuchs.**

Organisiert war sie im DAV der DDR, im Bezirkfachausschuss Halle, im Kreisfachausschuss Bernburg im Stützpunkt 3. Zu den damaligen Vorstandsmitgliedern gehörten Hans Windisch, Karl Höppner und Otto Schaja. In der Vereinsgaststätte „Zum Schiffchen“ fanden alle Versammlungen und in der Gaststätte „Zum Waldfrieden“ die Anglerbälle statt. Teiche, wie die Kranzwiese oder die alte Bode, wurden durch viele freiwillige Aufbaustunden zu attraktiven Angelgewässern hergerichtet.

**Mit dem Erstarken der Zementindustrie entstanden Betriebs-**



**sportgemeinschaften, welche dem sportlichen und kulturellen Leben der Saalestadt zu neuem Glanze verhalfen.**

Leider geschah so die Abspaltung



der Betriebsgruppe Angelsport der Zementwerke Nienburg von der Ortsgruppe. Mit diesem Schritt

und das Zementwerk „Sozialismus“ errichteten einen kleinen massiven Schuppen zur Züchtung von Schwänen, die vom Wörlitzer Park umgesiedelt wurden. „Vergessen“ hatte man nur die Tatsache, dass diese Tiere Flügel haben und so der Ansiedlung entkamen. Als dieses Projekt aufgegeben wurde, stand das Gebäude einige Zeit leer, bevor man es der Betriebsgruppe als Materialschuppen übergab.

Dem späteren Antrag zum Bau eines großen Anglerheimes an der Saalebrücke wurde vom Bürgermeister Rudi Böhnstedt nicht statt gegeben, da zu dieser Zeit in den Gartensparten Gaststätten entstanden. Gleichzeitig genehmigte er die Vergrößerung des Materialschuppens zum Versammlungsraum. Die Angler arbeiteten aber nicht nur, sie waren auch sportlich sehr aktiv. Erfolge beim Casting, zehnmal Kreismeister mit der Mannschaft im Friedfischangeln und sogar erfolgreiche Teilnahmen an Bezirksmeisterschaften standen zu Buche.

Die Ortsgruppe kaufte Mitte der achtziger Jahre dem aufgelösten Hundesportverein die Baracke am Saalealtarm mit Nebenglass ab und formte daraus einen Versammlungsraum. Unschöne Auseinandersetzungen an den Gewässern zwischen Mitgliedern der beiden Gruppen prägten das Bild, der Stachel der Trennung saß halt zu tief.

**1989 kam es zum Generationswechsel an der Spitze der Betriebsgruppe der Zementwerke.**

Der aus dem Amt scheidende langjährige erste Vorsitzende Arno Knauff wurde von Frank ▶

► Nowotnig abgelöst. Dieser hatte sich gleich zur Wahl die Einigkeit der Nienburger Angler auf die Fahne geschrieben, was er mit viel Diplomatie, hart aber herzlich durchsetzte. Im Ergebnis entstand 1990 der Anglerverein Nienburg. Das Grundstück wurde gepachtet und das Gebäude mit Hilfe der Sportstättenförderung zum attraktiven Anglerheim umgestaltet. Rege Kontakte zur Partnerstadt und dem Anglerverein Nienburg/Weser prägten die Struktur der neu entstandenen Anglergemeinschaft.

Mit dem Vorschlag, auch neue Strukturen auf Landkreisebene einzuführen, biss Frank Nowotnig beim damaligen Vorsitzenden des Kreisfachausschusses, Sportfreund Lepak, auf Granit. So wurde kein Anglerverein Bernburg/Saale mit vier großen Untergruppen gegründet, sondern der Anglerverein des Landkreises Bernburg mit vielen Splittergruppen.

#### Die Gründung des Anglervereins

**Nienburg/Saale e.V. mit den Untergruppen OG Latdorf u. OG Gerbitz war unumgänglich und wurde einstimmig auf der Gründungsfeier am 18. 11. 1992 von den Mitgliedern beschlossen.**



Der Antrag zur Aufnahme in den LAV im DAV und dem Kreissportbund wurde gestellt und ihm stattgegeben. Im Kreisgebiet, fand dieser Schritt nicht nur Freunde. Be-

richte wie „Verein ohne Gewässer“ oder „Sturm im Wasserglas“ machten in der Presse die Runde. Im neu gegründeten Verein sind 220 Angler, 100 ha Wasserfläche, 0,8 ha Grund und Boden mit Anglerheim

Wie in allen anderen Vereinen ist aber auch bei uns ein leichter Mitgliederrückgang zu verzeichnen, der nicht nur unserem Schatzmeister Peter Machura Sorgen bereitet. Über einen vielfältigen Veranstaltungsplan für jung und alt, in dem das sportliche Angeln, die Jugendarbeit und die Fortbildung, aber auch das Feiern nicht zu kurz kommen, wollen wir diesem Schwund entgegenreten.

Veranstaltungen wie Friedfisch-, Spinn-, Aal- u. Meeresangeln sind über das ganze Sportjahr verteilt. Natürlich gehören auch Ausfahrten zur Ostsee, Nordsee, Weißes u. Gelbes Riff und den Fjorden in Norwegen zum Vereinsleben.

Der Anglerverein ist zu einer festen Größe in der Vereinslandschaft der Saalestadt herangewachsen. Unseren Gründungsmitgliedern zur Ehre wurde vom 14. bis 16. Juli das 15. Anglerfest auf dem Grundstück am Anglerheim „SCHWANNENHAUS“ festlich begangen.

## Der Fischkoch empfiehlt: Forelle auf Wirsing für 4 Personen



#### Zutaten:

4 Forellen, küchenfertig, 1 Knoblauchzehe, 1 TL Korianderkörner, Salz, Pfeffer aus der Mühle, 2 EL trockener Sherry, 1 kleiner Wirsing, 1 walnusskerngroßes Stück Ingwer, geschält und in feine Streifen geschnitten, 125 ml Gemüsebrühe, 2 EL Sesamöl, 2 EL Erdnüsse, ohne Fett angeröstet und 1 EL rote Pfefferkörner.

#### Zubereitung:

Forellen waschen, trockentupfen und auf beiden Seiten mit dem Messer einige Male einschneiden. Koriander mit Salz und Knoblauch im Mörser verreiben, Sherry unterrühren. Die Forellen mit der Mischung einreiben und im Kühlschrank ziehen lassen. Wirsing putzen, vom Strunk befreien, in große Stücke schneiden und im Bräter verteilen. Fische darauf legen, mit Ingwerstreifen und roten



Pfefferkörnern bestreuen und zugedeckt auf dem Herd aufkochen lassen. Herdplatte abschalten und so weitere 15 Minuten garen. Fische auf den Wirsingblättern anrichten und mit Erdnüssen bestreut servieren.

Quelle: Marketingverband - Forelle (VDBi)

## Guten Appetit!

## Liebe Leser,

das heiße Jahr 2006 geht nun langsam zu Ende und mit ihm Gott sei Dank auch das heiße Wetter. Bei unseren Teichwirtschaften war dieser Sommer bei der entsprechenden Wasserversorgung ein gutes Jahr, was uns die Karpfen sicherlich mit einem sehr guten Wachstum bestätigen werden. In anderen Bundesländern gab es in dieser Sparte erhebliche Probleme, welche bis zu Notabfischungen führten. Die Forellenzchter werden sich mit dem Jubel sicherlich auch zurückhalten, da vielerorts der Wassermangel eine intensive Fütterung verhinderte und hohe Wassertemperaturen nicht gerade zu den optimalen Umweltbedingungen der Forellen zählen.

### Auch fischereipolitisch wird sich mit dem Ende des Jahres einiges ändern,

denn es laufen neben den Pachtverträgen für landeseigene Fischereirechte auch viele EU-Förderrichtlinien aus. So tritt an die Stelle des alt bekannten Finanzinstruments zur Ausrichtung der Fischerei (FIAF) der Europäische Fischereifon (EFF). Die Frderprinzipien bleiben auch im neuen EFF erhalten, mit der Ausnahme, dass erstmalig auch Investitionen in der Binnenfischerei (Fluss- und Seenfischerei) förderfähig sind.

Jeder Betrieb sollte sich rechtzeitig überlegen, welche Investitionen er noch tätigen möchte (Aquakultur, Vermarktung, Verarbeitung oder Anschaffung von technischen Geräten zur Produktions- und Fangsteigerung).

Für die Neuverpachtung der landeseigenen Fischereirechte wurden durch den Erlass von Verpachtungsgrundstzen die Weichen für eine Fortsetzung der alten Pachtverhältnisse

und damit der Existenzsicherung der Betriebe geschaffen. Jeder Betrieb der Fluss- und Seenfischerei sollte deshalb den Kontakt zu seinem zuständigen Verpächter suchen (Landgesellschaft, LHW, Landesforstbetrieb und Landestalsperrenbetrieb), um sein Pachtinteresse zu bekunden.

Mein Wunsch und Appell ist es, bei Pachtantrgen von mehreren Bewerbern für ein Gewässer den diplomatischen Weg über ein klärendes Gespräch mit den Betroffenen zu suchen und insbesondere die Satzung des LFV § 6 „Rechte und Pflichten der Mitglieder“ zu beachten, in der festgelegt wurde: „Die Mitglieder dürfen kein Pachtangebot direkt oder indirekt auf ein Gewässer abgeben, das ein anderes Mitglied des Verbandes bisher gepachtet oder genutzt hatte, es sei denn, dass dieses sein Interesse daran ausdrücklich aufgibt. Diese Regelung gilt nicht, wenn die Gefahr besteht, dass das Gewässer den Verbandsmitgliedern verloren geht.“ Eine Lösung im beiderseitigen Einvernehmen ist immer die Bessere.

### Am 01.07.2007 soll die Entschließung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf für eine Verordnung des Rates mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestandes des Europäischen Aals wirksam werden.

Dieser Entwurf sieht vor, dass die Fangzeit so verkürzt wird, dass der Fischereiaufwand um die Hälfte verringert wird. Ausnahmen hiervon sind nur zulässig, wenn bestehende einzelstaatliche Maßnahmen bereits garantieren, dass das Ziel erfüllt wird, oder der Mitgliedsstaat der Kommission vor dem 31.12.2006 einen Aalbe-



wirtschaftungsplan zur Genehmigung vorgelegt hat. Aus diesem Grund hat der LFV im Elbeeinzugsgebiet des LSA 220.000 Stück Farmaale a. 10g ausgesetzt, in der Hoffnung, nicht unter diese Restriktionen zu fallen. Völlig unklar ist bei allen Androhungen eines Fangverbotes, wie die EU oder der Mitgliedsstaat die Umsetzung kontrollieren und durchsetzen will.

Abschließend wünsche ich allen Lesern viel Spaß mit dieser Zeitung und ein erfolgreiches Weihnachtsgeschäft.

Ihr

Reik Rosenkranz

## Bestandssicherung des Europäischen Aals im Elbeeinzugsgebiet des Landes Sachsen-Anhalt

Reik Rosenkranz

Seit mehr als einem Jahrzehnt sind die Fänge zunächst der juvenilen Aale (Glasaale) und nachfolgend auch von Aalen in vermarktungsfähiger Größe in ganz Europa stark rückläufig. Durch jährlich sinkende Erträge bei gleichzeitig rasantem Anstieg der Besatzkosten sind sowohl Betriebe der Erwerbsfischerei als auch die Angelfischerei stark von dieser Entwicklung betroffen. Der Rückgang der Fänge im europäischem Maßstab ist Ausdruck einer verringerten Bestandsgröße.

Als ein entscheidender Faktor zur Stützung des Bestandes wird von der EU die Stärkung der Laicherpopulation angesehen. Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. führte deshalb zusammen mit den jeweiligen Anglerverei-



nen und Berufsfischern ein von dem Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt aus Mitteln der EU und der Fischereiabgabe des Landes gefördertes gemeinsames Pilotprojekt zur Erhöhung des Aallaicherbestandes im Elbeeinzugsgebiet in Sachsen-Anhalt durch.

An drei Besatztterminen im Mai wurden etwa 220.000 Stück vorgestreckte Farmaale mit einem Gewicht von etwa 10g, also rund 2,2 Tonnen, in die Gewässer mit einer Wasserfläche von insgesamt 4.500 ha ausgesetzt, damit nach einer Zeit von etwa 7-10 Jahren die laichreifen Blankaale wieder in ausreichender Menge ins Meer abwandern können. Besetzt wurden alle Gewässer die ständig oder zeitweise Verbindung zur Elbe besitzen, damit eine Abwanderung möglich ist. Die Besatzmaßnahmen, die Abwanderung der Blankaale aber auch der natürliche Aufstieg wird durch das Institut für Binnenfischerei Potsdam Sacrow wissenschaftlich begleitet, um der EU bis zum 31.12.2006 und für die nächsten Jahre entsprechende Managementpläne vorschlagen zu können.

Diese sind notwendig, um nicht unter die geplante Verordnung der Europäischen Union mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestandes des Europäischen Aals zu fallen. Dieser Verordnungsentwurf sieht vor, die Fangzeit so zu verkürzen, dass der Fischereiaufwand um die Hälfte verringert wird. Abweichend von diesen Regelungen ist die Befischung, Anlandung oder



Aufbewahrung von Aalen der Art *Anguilla anguilla* bis zum 30. Juni 2007 außerhalb der festgelegten Fangzeit erlaubt, wenn unter anderem bestehende einzelstaatliche Maßnahmen für bestimmte Einzugsgebiete bereits garantieren, dass das Ziel gemäß der Verordnung erfüllt wird. Für diesen Fall kann der betreffende Mitgliedsstaat beantragen, dass diese Einzugsgebiete bis zum 30. Juni 2008 von den einschränkenden Maßnahmen ausgenommen werden.

# Resolution des Deutschen Fischerei-Verbandes Deutscher Fischereitag Schwerin, Juni 2006

## Kormoranbestände müssen europaweit reduziert werden

Der Deutsche Fischereitag fordert die Bundesregierung auf, sich nicht weiter einem europäischen Bestandsmanagement des Kormorans zu verschließen. Zahlreiche sorgfältige flächendeckende Untersuchungen an Gewässern aller Art haben eindeutig ergeben, dass die gegenwärtigen Überbestände an Kormoranen die Fischfauna nachhaltig schädigen. Der extrem gestiegene Bestand des Kormorans führt jedes Jahr dazu, dass der mehrfache jährliche Ertrag der deutschen Berufs- und Angelfischerei durch Kormorane vernichtet wird. Dies führt zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden und extremen Eingriffen in den Artenschutz. Dadurch wird die Umsetzung der Natura 2000/FFH-Richtlinie konterkariert.

Die Bundesregierung macht darin deutlich, dass sie trotz der inzwischen gesicherten, wissenschaftlichen Erkenntnisse über erhebliche Schäden in den Arten der Fluss-, Teich- und Küstengewässerfauna

Über nachhaltige Schäden im Artenschutz und in der Fischerei kann ernsthaft keinerlei Zweifel bestehen. Die Einsicht der Bundesregierung, dass der Kormoran in seiner Art nicht mehr bedroht ist,

im Namen aller Berufs- und Angelfischer Deutschlands die Bundesregierung auf, ihre offenkundig sachlich und wissenschaftlich nicht fundierte Haltung zu korrigieren. Um weitere Schäden und Folgeschäden zu vermeiden, fordern wir die Bundesregierung dringend auf, zur Umsetzung der Natura 2000/FFH-Richtlinie umgehend sich für ein europaweites Kormoranmanagement einzusetzen.



**Nur mit einem solchen Management ist es möglich, die nachhaltigen Schäden zu begrenzen. Zielsetzung muss die Halbierung des gegenwärtigen europäischen Bestandes des Kormorans sein.**

**DEUTSCHER FISCHEREI-VERBAND E.V.**

Union der Berufs- und Sportfischer

Tel.: 040-31 48 84 · Fax: 040-319 44 49

e-mail [Deutscher-Fischerei-Verband@t-online.de](mailto:Deutscher-Fischerei-Verband@t-online.de)

Der Deutsche Fischereitag ist angesichts dieser dramatischen Lage verwundert über die jüngste Antwort der Bundesregierung auf eine diesbezügliche parlamentarische Anfrage zu dieser Problematik.

ein Kormoranmanagement weder für erforderlich noch ethisch und wirtschaftlich vertretbar hält. Diese Aussage ist sachlich falsch. Artenschutz umfasst alle Arten!

erfordert geradezu das Eingreifen der Bundesregierung zum Schutz der nunmehr bedrohten Arten.

Der Deutsche Fischereitag fordert

Foto: **Reik Rosenkranz**

**Werbung ???  
Warum nicht im  
„Angler und Fischer in  
Sachsen-Anhalt“ !**

### Adressenänderung

Ab sofort hat der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. zwei neue Anschriften:

**1. Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.**  
Geschäftsstelle • Detlef Thiele • Straße nach Questenberg • 109 06536 Wickerode • Tel: (034651) 299 81, (034651) 27 06 • Fax: (034651) 27 06

**2. Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.**  
Fischereiberatung • Reik Rosenkranz • Paschlewwer Str. 9 • 06366 Köthen • Tel: (03496) 50 98 21 • Fax (03496) 509843 • Funk: (0171) 31 52 797  
e-mail: [r.rosenkranz@lfv-sa.de](mailto:r.rosenkranz@lfv-sa.de)  
Internet: [www.lfv-sa.de](http://www.lfv-sa.de)

### „Frühaufsteher“

Dämmernder Schatten  
Deckt noch die Welt,  
Rings nur von matten  
Sternen erhält,  
Wölbt sich des Himmels  
Dunkele Pracht,  
Und noch ist nirgends  
Das Leben erwacht.  
Taufrische Kühle  
Liegt auf der Flur,  
Schlummernd noch atmet  
Leis die Natur.  
Einen doch weiß ich  
Der schon erwacht,  
Der aus den Federn Hurtig sich  
macht.  
Ihr habt ihn erkannt

Und gewiss schon  
Mit Namen benannt.  
Die Fischwaid ist sein Lebens-  
elixier  
Der große Fisch  
Sein begehrtes Ziel,  
Drum kommt zum Wasser  
Und schaut ihn Euch an,

**den Fischer u. Angler  
-DAS IST EIN MANN-**

(ergänzt von Reik Rosenkranz  
aus „Die Fischwaid“ von Fritz  
Skowronnek)

**Sehr geehrte Anzeigenkunden,**  
der **Anzeigenschluss** für die Ausgabe 1/2007  
der Zeitschrift „Angler und Fischer in  
Sachsen-Anhalt“  
ist der **15. Februar 2007**

# Naturathlon 2006

## Wasser bewegt

**Landesfischereiverband und der DAV-Landesanglerverband beteiligen sich am Naturathlon 2006 beim Elbe-Bade-Fest in Dessau**



Wer die Flüsse, Auen und Wiesen seiner Region kennt und für Freizeit und Sport schätzt, wird auch darauf achten, dass sie als schöner und einzigartiger Naturraum erhalten bleiben.

Neben dem offiziellen Veranstaltungen des Naturathlons konnten auch alle anderen Besucher selbst

stellen mussten sowie praktisch unter Anleitung und Hilfestellungen sich im Casting-Angelsport versuchen konnten. Gerade die praktische Wurfübung auf ein Zielnetz wurde von den Kindern sehr gut angenommen. Auch mit den Erwachsenen konnten Fragen zu der Fischfauna der Elbe, durchgeführten Besatzprogrammen, der

Deutschlands größtes Natursportereignis, der Naturathlon 2006, fand am 16.07.2006 an der Elbe im Rahmen des Elbe-Bade-Festes

anderen Partnern aus Naturschutz und Sport. An Elbe, Weser, Rhein und Donau zeigten zahlreiche Mannschaften, dass Sport und Na-



ihre Wissen rund um die Elbe unter Beweis stellen. Dazu boten verschiedene Stände kleine Abenteuer für Kinder und Erwachsene an. Jeder konnte hier viel Neues erfahren

Qualität der Fische oder zu Möglichkeiten des Erwerbs eines Fischereischeins diskutiert werden. Kritisch bleibt zu bemerken dass die meisten Kinder auf die ge-

in Dessau am Kornhaus statt. Der Naturathlon ist eine Initiative des Bundesamtes für Naturschutz mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums und zahlreichen

turschutz zusammenpassen. Unter dem Motto „Wasser bewegt“ wurden in diesem Jahr an Deutschlands Flüssen die „Naturathleten 2006“ gesucht.

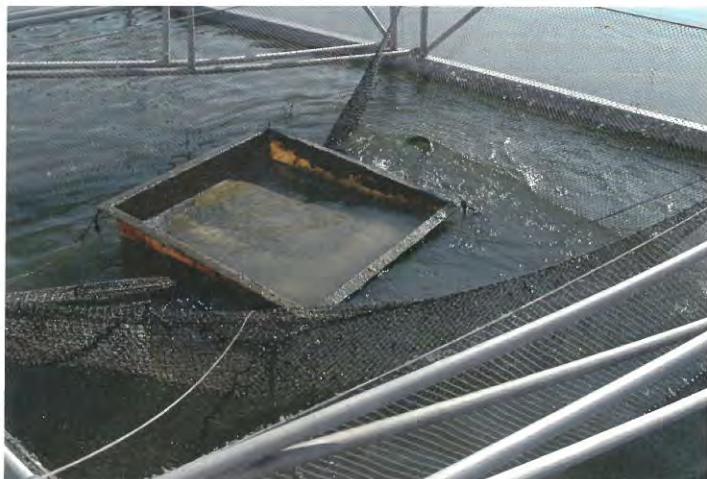


und am bundesweiten Naturathlon-Preisausschreiben teilnehmen. Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt, vertreten durch Herrn Rosenkranz und der DAV-LAV, vertreten durch Herrn Gaumert, betreuten zusammen einen Stand, an dem die Besucher ihr theoretisches Wissen zu den in der Elbe vorkommenden Fischarten unter Beweis

stellte Frage, welche Fischarten sie aus der Elbe kennen, antworteten: Lachs, Hering und dann nach langem Überlegen vielleicht noch Hecht und Karpfen. Hier haben die Verbände noch einen erheblichen Aufklärungsbedarf.

**Reik Rosenkranz**

## Aufzucht von europäischen Welsen in Netzgehegen durch Verfütterung von zerkleinerten Weißfischen



Ziel des im Jahr 2005 durch das Land Sachsen-Anhalt zu 50% aus Mitteln der Fischereiabgabe geförderten Projektes war es, den Fluss- und Seenfischereibetrieben eine weitere Möglichkeit einer sinnvollen Verwertung der Weißfische aufzuzeigen. Dabei sollte untersucht werden, ob durch die Verfütterung von Massenfischen an Welsen, diese wirtschaftlich vertretbar genutzt werden können, welche Produktqualitäten erzielt werden können und ob es zu Rückstandsanreicherungen kommt. Der Versuch wurde von Mai bis November an zwei Standorten in Sachsen-Anhalt (An der Elbe und einem Landsee) und einem am Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow durchgeführt. Als Besatz dienten 1 bis 2-sömmrige Welse, welche in Netzgehegen von etwa 30 m<sup>3</sup> gehalten wurden. Alle 3 Versuchsstandorte wurden mit ca. 50 kg/ Gehege besetzt, wobei die durchschnittliche Stückmasse etwa 400 g betrug.

Die Daten der Wels-Aufzuchtversuche sind in der folgenden Tab. 1 zusammengefasst.

Tabelle 1:	IfB	Betrieb A	Betrieb B
Stückmasse – Besatz (g)	352	421	438
Stückmasse – Abfischung (g)	782	804	1009
Besatzmasse (kg/NK)	50,0	49,5	49,5
Abfischungsmasse (kg/NK)	107,4	90,0	106,5
Zuwachs (kg/NK)	57,4	40,5	57,0
Futtermenge (kg/NK)	239,8	512,5	553,5
Futterquoten FQ (kg Futter / kg Zuwachs)	4,18	12,65	9,71

Trotz der unterschiedlichen Besatzstückmassen, wurde an allen 3 Standorten ein ähnliches Wachstum der Welse erreicht. Im Gegensatz zu den Praxisbetrieben erfolgte die Fütterung am IfB anhand eines theoretischen Zuwachses, was einem theoretischen FQ von 4 kg/kg entspricht. Dieser Wert stimmte nahezu mit dem realistischen FQ überein. Die Praxisbetriebe verfütterten den zerkleinerten Weißfisch auf Basis des leergefressenen Futtermisches ad libitum. Mit dieser Methode kam es aber zu einem FQ von 9 bzw. 12. Die Ergebnisse zeigen, dass die höheren Futtermengen an den Praxisstandorten nicht zu einem wesentlich besseren Wachstum führten.

Die Welse zeigten entsprechend der ernährungsbedingten Steigerung der Trockensubstanz- und Bruttoenergiegehalte der zur Fütterung verwendeten Futterfische am Ende der Fütterungsperiode ebenfalls höhere Trockensubstanz- und Bruttoenergiegehalte. Unter Berücksichtigung der Filet-Werte scheinen sie diese Energien weniger im Filet sondern überwiegend als Depotfett in der Bauchhöhle einzulagern.

Auskunft über weitere Parameter zur Produktqualität gibt Tab. 2.

Im Vergleich zu Welsen, die mit verschiedenen Trockenfuttermitteln ge-

füttert wurden (WEDEKIND 2002), wiesen die mit Fisch gefütterten Welse ähnliche Werte auf.

Der tägliche Arbeitsaufwand (Fütterung, Futterzubereitung, Reparaturarbeiten) betrug etwa 0,25 – 0,35 Stunden.

Legt man einen Stundensatz von 15-20 € zu Grunde, betrug der Kostenaufwand bei mittlerer Fütterungsdauer von 154 Tagen und 46,2 Arbeitsstunden 693-924 €. Für das Besatzmaterial waren 8,50 €/kg aufzubringen



und der theoretische Verkaufspreis (lebendfrisch, Direktvermarktung) lag bei 7,56 €/kg. Daraus ergab sich für die untersuchte Produktionsintensität ein mittlerer Erlös von 390,85 €/ 50 kg Besatz. Berücksichtigt man außerdem den zusätzlichen Arbeitsaufwand, wird ersichtlich, dass sich die Haltung und Fütterung von Welsen mit fischereilichen Beifang über eine Fütterungsperiode betriebswirtschaftlich kaum amortisiert. Dies sieht natürlich anders aus, wenn z.B. ein preiswerteres Besatzmaterial erhalten werden kann bzw. die Besatzfische aus dem Eigenfang gestellt werden können.

Die Rückstandsuntersuchungen von 20 Welsfilets der Praxisbetriebe zeigten bei den Schwermetallen (Quecksilber, Blei und Cadmium) für Quecksilber und Blei eine prinzipielle Anreicherung, die jedoch beim Quecksilber zu keiner Grenzwertüberschreitung führte. Anders sah es bei Blei aus. Hier überschritten am Standort A drei Proben den Grenzwert von 0,2 mg/kg FM und am Standort B vier Proben. Auch für die chlororganischen Rückstände waren z.T. signifikante Anreicherungen feststellbar, die aber nicht zu lebensmittelrelevanten Grenzwertüberschreitungen führten. Am Standort B waren jedoch bei den Verbindungen pp-DDE und pp-DDD auffällige Werte aufgetreten.

Steffen Zahn, IfB Potsdam Sacrow  
Reik Rosenkranz, LFV Sachsen-Anhalt e.V.

Tabelle 2:	Mittelwert	Maximum	Minimum
Stückmasse (g)	881,4	1205,0	601,0
Körperlänge (cm)	48,9	54,4	42,0
Korpulenzfaktor	0,75	0,82	0,66
Netto-Schlachtgewicht (amk) (%)	89,2	90,3	87,8
Bauchfett (%)	0,37	0,94	0,00
Filet (mit Haut) (%)	47,7	59,7	43,9
Filet (ohne Haut) (%)	38,0	41,5	26,3
Trockensubstanz (%)	20,9	21,4	20,5
Bruttoenergie (MJ/kgFM)	4,16	4,32	4,03
Wasserbindung (Masseverlust %)	5,19	6,60	3,83
Garverlust (%)	19,11	22,23	12,87

# Fischereibetrieb Uwe Marx

## Teichwirtschaft Wüstenjerichow

Die Teichwirtschaft in Wüstenjerichow kann auf eine über 100jährige Tradition zurückblicken. Bereits 1903 schuf der damalige Besitzer Referendar und Leutnant a.D. Günther von Wulffen den Grundstein der heutigen Fischzuchtanlage.



Nachdem die Anlage nach dem 2. Weltkrieg verfiel, wurde sie seit 1983 durch den damaligen VEB Binnenfischerei Magdeburg mit Sitz in Veckenstedt wieder aufgebaut und genutzt. Nach Auflösung dieses VEB in der Wendezeit pachtete Uwe Marx 1993 den Betrieb und baute ihn weiter aus. Seit 1996 ist er in Familienbesitz und erfreut sich seit dem



einer zunehmenden Beliebtheit bei den Freunden des Angelsports, Fischliebhabern aber auch allen, die einfach nur Freude an der Natur und der Gemütlichkeit haben.

**Der Fischereibetrieb Marx stellt eine Kombination aus Anglerparadies, Fischräucherei und Gaststättenbetrieb dar.**

Geleitet wird er durch den Fischwirtschaftsmeister Uwe Marx, seiner Frau Margit, der vorrangig der Gaststättenbetrieb und der Verkauf unterliegt, sowie durch ihren Sohn, Fischwirtschaftsmeister Alexander Marx. Als Ausbildungsbetrieb werden 1-2 Lehrlinge geschult. Basis des Betriebes stellt die Forellenproduktion dar, welche im Jahr 2002 modernisiert und mit einer Sauerstoffbegasung ausgestattet wurde. Neben dieser Forellenproduktion nutzt der Betrieb auch noch 3 Karpfenteiche mit einer Gesamtwasserfläche von etwa 20 ha. In einem von diesen zieht Herr Marx Speisekarpfen auf und die anderen dienen als Angelteich.

Der Familienbetrieb Marx bietet seinen Gästen auch ein umfangreiches gastronomisches Rahmenprogramm an. So betreibt die Familie einen Gaststättenbetrieb, in dem vorrangig altbürgerliche Fischgerichte angeboten werden. Das Lokal besitzt 25 Plätze und die überdachte Terrasse bietet nochmals 50 Personen Platz. Der Biergarten ist insbesondere für Feiern bis zu 150 Personen ausgelegt. Die Gaststätte ist von Montag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

In dem Fischrestaurant befindet sich auch eine Fischtheke, über die insbesondere frisch geräucherter Fisch (Forelle, Lachsforelle, Karpfen, Aal, Heilbutt usw.) verkauft wird.



Interessierte Angler können Ihrem Hobby in dem 5,5 ha großen Birketeich täglich von 7 bis 19 Uhr und zum Nachtangeln von 19 bis 7 Uhr nachgehen. Dort gibt es einen reichlichen Besatz an Karpfen, Hecht, Zander, Wels, Quappe, Weißfisch und Stören. Die Tageskarte kostet 15,-€. Möchte man unter sich sein, so steht ein Gruppenteich von ca. 1,2 ha zur Verfügung. Für 150,-€ kann für 24 h und mit bis zu 30 Personen den Fischen nachgestellt werden.

Eine Übernachtung mit Zelten oder Wohnmobil an den Teichen ist problemlos möglich.



Teichwirtschaft Wüstenjerichow, Inhaber Uwe Marx  
Dorfstraße 20, 39291 Wüstenjerichow  
Tel: 039225-256

[www.fischereibetrieb-marx.de](http://www.fischereibetrieb-marx.de)

# Bericht über die Jugend-Castingsport Europameisterschaft 2006

## vom 07. bis 09. Juli 2006 in Budweis, Tschechische Republik

*Ceské Budejovice oder Budweis (Tschechien) war der Austragungsort der diesjährigen Europameisterschaft der Jugend in den Castingdisziplinen. An den Start gingen Mädchen und Jungen aus 10 Nationen (Tschechien, Polen, Slowakei, Kroatien, Schweden, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweiz und Deutschland).*

Pünktlich um 18:00 Uhr des 07. Juli begann das Turnier mit den Willkommensgrüßen der Offiziellen.

Als Vertreter der Kampfrichter beeedete Berndt Matschewski die Ehrlichkeit und Fairness der Kampfrichter in den Wettbewerben. Tereza Havelková wiederholte den Eid für die Wettbewerbsteilnehmer. Ihnen gegenüber standen die Delegationen aus den 10 teilnehmenden Ländern mit ihren Trainern und Delegationsleitern und waren voller Erwartung auf die kommenden Wettkämpfe.

Der weitere Abend war geprägt von den Vorbereitungen: Kampfrichterbesprechung, Ausgabe der Wettkampfütsilien und Überprüfung der Geräte. Morgens um 07:00 Uhr des 08. Juli wurde gemeinsam gefrühstückt.

Bei bedecktem Himmel, schwülen Temperaturen und fast Windstille begannen dann die Wettkämpfe nach den internationalen Regeln

der ICSF, zunächst in den Zieldisziplinen:

1. Fliege Ziel
2. Gewicht Präzision
3. Gewicht Ziel

Die Reihenfolge an den Startplätzen war bereits vor dem Wettkampf in Riegen ermittelt worden und wurde konsequent überprüft und hätte bei Nichtbeachtung eine Disqualifikation zur Folge gehabt.

### Mitten im Wettbewerb bekamen die Teilnehmer die Tücken des Freiluftsports zu spüren.

Wolkenbruchähnliche Regenschauer erschwerten das zielgenaue Werfen und zerrten an den Nerven der Buben und Mädchen. Alle standen auch dies tapfer durch. Nachdem die Zieldisziplinen abgeschlossen waren, wurden die ersten Siegerehrungen durchgeführt. Stolz wurden die Medaillen in Empfang genommen. Beim Abspielen der Nationalhymnen kam doch ab und zu ein Tränchen zum Vorschein. Respektvoll standen alle Delegationen und ehrten damit die Sieger. Beifall brandete jeweils auf, wenn Namen aus der eigenen Gruppe aufgerufen wurden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen kamen dann die Weitwurfdisziplinen an die Reihe: Fliege Weit Einhand und Gewicht Weit 7,5 Gramm. Die Witterungsbedingungen wechselten abermals: stechende Sonne und wechselnder Wind, teilweise Böen.

Hier brachten die Erfahrung und das gekonnte Einstellen auf das Wetter den gewünschten Erfolg.

### Die Siegerehrung folgte am Abend beim Festbankett mit festlicher Kleidung.

Wenn auch die Auswertung der Ergebnisse flott vor sich ging und jeder die Sieger und Platzierten bereits kannte, so war doch die Übergabe der Medaillen und Pokale ein unbeschreiblicher Augenblick und ein Lohn für harte Trainingsarbeit und Entbehrungen. Die Schlussworte der Organisatoren, verbunden mit dem Dank an alle Mitwirkenden, beschloss die Veranstaltung. Ein geselliges Beisammensein aller Teilnehmer beendete den Abend. Lange wurde noch geredet und diskutiert, sowie Erfahrungen ausgetauscht. Keiner wollte sich zur Ruhe begeben, obwohl am nächsten Morgen teilweise lange Wege nach Hause anzutreten waren. Ein herzliches Danke an alle Trainer und Betreuer, die unsere Jugendlichen zu dem Erfolg begleitet haben (schon die Teilnahme an diesem internationalen Wettbewerb ist ein großartiger Erfolg), verbunden mit einer Ermunterung, in ihren Anstrengungen fortzufahren, Deutschland im Jugendcastingsport zum Erfolg zu führen.

### Als Ehrengäste waren anwesend:

- der Generalsekretär Südböhmens

Herr Stepan

- der Präsident des Fischereiverbands Budweis Herr Erhard. Als internationale Hauptkampfrichter fungierten:

- Berndt Matschewski (Deutschland)
- Ingenieur Jan Trojan (Tschechien).

### Die Organisation lag in den Händen

- der CIPS Föderation Casting-sport (FCS) mit ihrem Präsidenten Kurt Klamet (Deutschland) und der International Casting Sport Federation (ICSF) und
- der Vertreterin der ICSF Lise-Lotte Janson (Schweden - auch Präsidentin des Schwedischen Castingverbandes)
- dem Tschechischen Fischereiverband mit seinem Präsidenten der Sektion Castingsport Dr. Josef Dolezal (auch Vizepräsident der FCS)
- dem Tschechischen Fischereiverband Territorium Budweis mit dem Turnierdirektor Karel Hnuta und dem Organisationsleiter Josef Luxa.

**Klaus-Reiner Krause**  
Referent für Jugendfragen

Fotos und Ergebnislisten können unter:

[www.castingsport.info](http://www.castingsport.info)

angesehen werden.

## Geflügelpest / Vogelgrippe - wie soll sich der Angler am Wasser verhalten?

*Angesichts der aktuellen Entwicklungen drängt sich die Frage auf ob Angler einer erhöhten Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind. Immerhin stehen sie ja in einem viel stärkeren Maße in Kontakt zur freien Natur, als viele andere Menschen. Wie groß ist die Gefahr, und wie kann man sich schützen? Um die wichtigsten Fragen zu klären haben wir mit Dr. med. vet. Joachim Nilz, dem Vorsitzenden des FWK - Fachausschusses Fischseuchen und -krankheiten, gesprochen. Hier sind die wichtigsten Fragen und Fakten:*

### Was ist die Vogelgrippe?

Das Wort „Vogelgrippe“, besser Geflügelpest (aviäre Influenza), bezeichnet eine Erkrankung durch Vogel-Influenzaviren. Das sind im aktuellen Fall aggressive Erreger, welche zu schweren Schäden bei den Geflügelbeständen führen, weil ein Großteil des empfänglichen Geflügels an der Krankheit verendet. Daher kommt auch der

Begriff „Geflügelpest“. Für den Menschen ist das Risiko einer Ansteckung durch das Vogelgrippevirus zur Zeit gering. In fast allen bekannten Fällen erfolgte die Übertragung durch direkten, intensivsten Kontakt mit erkranktem oder totem Geflügel, insbesondere mit dessen Kot oder Atemwegsausscheidungen.

### Was ist zu tun wenn man tote oder kranke Wasservögel an einem Gewässer entdeckt?

Wenn man verendete oder erkrankte Vögel, besonders Wassergeflügel, findet, sollte der Fundort und feststellbare Anzahl der Tiere den zuständigen Veterinärbehörden oder der Polizei mitgeteilt werden. Aus hygienischen Gründen sollte man kranke oder verendete Wildvögel nicht anfassen. Gleiches gilt übrigens für Vogelkot und andere Ausscheidungen. Darin können die Erreger einen gewissen Zeitraum überleben. Kommt es dennoch zu Kontakten

sollte man die Hände gründlich waschen und desinfizieren. Verschmutzte Kleidungsstücke müssen in der Waschmaschine gereinigt werden. Verschmutzte Gummistiefel sollten in dafür vorgesehener Desinfektionslösung gesäubert werden.

### Kann das Vogelgrippe-Virus über mit Vogelkot verschmutztes Wasser und Oberflächengewässer übertragen werden?

Ein Risiko ist nicht auszuschließen, da trotz hohem Verdünnungseffekt des Vogelgrippevirus in Flüssen, Seen und im Meer die Möglichkeit von Örtlichkeiten mit erhöhtem Infektionsdruck besteht.

Dies gilt auch für andere Viruserkrankheiten. Die bisher erhobenen Daten zeigen, dass offenbar für eine Infektion des Menschen die Aufnahme einer hohen Virusdosis erforderlich ist, die in diesen Gewässern im Normalfall bei weitem nicht erreicht wird.

### Kann das Virus auch auf Fische übertragen werden?

Fische werden von Influenzaviren, zu denen auch das Vogelgrippe-Virus gehört, nicht befallen. Zum Verzehr vorgesehene Fische sollten nicht am Boden oder im Gras abgelegt werden um einer Kontamination vorzubeugen. Wie andere Viren auch ist das Vogelgrippe-Virus nicht hitzebeständig und stirbt daher bei der Zubereitung des Fisches durch das Erhitzen bei 70 °C ab. Über Fische als Lebensmittel ist daher eine Übertragung so gut wie ausgeschlossen. An Gewässern mit lebenden Wasservögeln kann deshalb unbesorgt geangelt werden und gefangene Fische können weiterhin gegessen werden.

Weitere Informationen zum Thema „Geflügelpest / Vogelgrippe“ finden sie unter:

[www.1fv.-sh.de/news.php?newsid=183](http://www.1fv.-sh.de/news.php?newsid=183).



# Erfolgreiches Meeresfischen in Norwegen

Dr. H.- W. König

Am 25. April dieses Jahres war es wieder soweit. Wir, das sind etwa 10 bis 12 Angler aus dem Kreis Wernigerode und dem Rhein-Neckar Kreis, fuhren wieder gen Norden.

Da es bereits die 14. Norwegenreise war, ist unser Team natürlich bei der Vorbereitung ganz gut eingespielt. Eine kleine Panne gab's kurz vorher. Wir mussten kurzerhand die Anreise umorganisieren, denn die Fähren waren zu unserer geplanten Abreise aus Deutschland in der Werft zur Überprüfung. Deshalb durften wir einen Tag eher fahren. Dazu hatten wir dann das Glück, mit dem Traumschiff MS Color Fantasy hin- und zurückzureisen.

Norwegen empfing uns recht kühl und regnerisch. Das sollte sich bis zu unserem Tagesziel in Dombas wenig ändern. Hier ging der kalte Dauerregen in Schneeschauer über. Auf dem Dovrefjell war noch tiefer Winter. Nach der Überquerung des mittelnorwegischen Gebirges am Folgetag änderte sich das schnell, so das wir wohlbehalten am Abend unser Ziel erreichten. Interessant auch immer wieder die Passage durch den Hitra-Tunnel, der mit etwa 270 m unter dem Meeresspiegel zu einem der tiefsten Tunnel der Welt zählt.

Auf der westlich Hitra vorgelagerte Insel Ülvea angekommen, richteten wir uns erst einmal in aller Ruhe bei Elisabeth und Arild von Kjevikan Sjöferie ein. Als Stammgäste wurden wir natürlich erwartet und



durch unsere Gastgeber herzlich begrüßt. Am nächsten Vormittag kauften wir noch einige Dinge ein und machten danach die Angeln

„scharf.“ Im übrigen sind wir betreffs der Angelei am ersten Tag nicht mehr so verrückt, wie in den ersten Jahren. Es wird die Wetterkarte studiert, die Tidenzeiten müssen ran und auch sonst horcht man erst einmal herum, was in den letzten Tagen so los war.

Am frühen Abend ging es dann aber richtig zur Sache. Das Ergebnis des ersten Tages konnte sich sehen lassen. Mehrere schöne Pollacks und Dorsche zwischen 8 und 14 Pfund lagen in der Fischkiste. Mein erster Fisch war ein Pollack von 13 Pfund. Bei der ersten Ausfahrt wurden weitere Erkundigungen vorgenommen, z. B. wo steht der Fisch, in welcher Tiefe, was ist für Futter da usw. Danach waren wir für die folgenden 12 Tage recht



gut informiert.

**Unsere Spezialität sind mittlerweile nicht mehr unbedingt die schweren Ausrüstungen mit Paternostern und Pilkern, die sogenannten Christbäume, son-**

**dern Gummifische mit inliegenden Blei.**

Dazu gehört eine Meeresspinnrute mit ca. 180 - 240 Gramm Tragkraft



und eine entsprechende salzwasserfeste Stationärrolle z.B. von ABU. Bei den Ködern reichen bei schwachem Wind bis etwa Windstärke 3 bis 4 Wurfgewichte von 25 bis 60

gerichtet unter den Heringsschwärmen gesucht und gefangen.

**Wichtig dabei ist, die geflochtene Schnur nicht bis zum Köder durchgehen zu lassen, sondern ca. 2 bis 3 m 0,30 bis 0,35 er monofile Schnur vorzuschalten.**

Damit werden die Bisse deutlich verbessert. Noch günstiger ist natürlich gleich mit monofiler Schnur zu fischen. Es sollte aber Hochleistungsschnur sein, die über 10 kg Tragkraft hat. Großköhler heißen nicht umsonst auch Seelachse und wie diese kämpfen sie auch.

Bei gut eingestellter Bremse sind dann mit einem Rutsch schnell mal 40 m und mehr Schnur von der Rolle gerissen. Noch aufregender ist es, wenn die Großköhler in flachen Buchten unter den Heringen stehen und in nur 10 bis 20 m Tiefe rauben. Dann ist vom Bootsführer und Angler gleichermaßen Geschick gefordert, diesem ungestümen Treiben entgegenzuhalten. Die Drills können dann durchaus 10 bis 15 Minuten dauern. So konnte unsere Bootsbesatzung Fische von 20 bis 23 Pfund ins Boot bringen.

**Auch das Anbieten der Gummifische muss richtig erfolgen.**

Absacken lassen bis zum Grund ist Pflicht. Werden Großköhler vermutet, beginnt man langsam einzukurbeln und gibt dann zwischendurch richtig Gas. Das muss bis zur Oberfläche mehrere Male passieren. Köhler sehen ausgezeichnet im Wasser und folgen erst einmal neugierig. Die Beschleunigung reizt zum Angriff und Biss.

Anders beim Pollack. Dort wo wir ihn vermuten, an Strömungskanten mit Tang ist er im Echolot schlecht auszumachen. Hier wird der Köder ab Grund angeboten und langsam zur Oberfläche geführt. Der Pollack

Gramm aus.

Köder waren in den Geschäften auf Hitra und im SPAR auf unserer Insel zu kaufen. Die Gummifische stellen sich immer wieder als Renner heraus, vor allem wenn sie in der richtigen Tiefe liefern. Damit werden zielgerichtet doch gute und große Fische gefangen. Die Farben Gelb-Orange-Rot, insbesondere auf Pollack, aber auch gedeckte Farben wie Schwarz-Silber und Barschdekor erwiesen sich als fängig. Wie sich später herausstellte war gerade Barschdekor unwiderstehlich für Großköhler.

Während der ganzen Zeit hatten wir ein richtiges Kaiserwetter mit azurblauem Himmel, allerdings anfangs noch recht kalt. Nach zweitägigem Sturm Anfang Mai bei eben diesem Himmel konnten wir wieder rausfahren. Mit der jetzt beginnenden Wärme kamen die Heringe. Das wurde freudig begrüßt, denn bekanntlich kommen, mit den Heringen die Großköhler.

Diese wurden nun von uns ziel-

kostet den Köder oft, indem er am Gummischwanz zupft. Jetzt sollte man nicht schneller werden oder anschlagen, sondern muss langsam weiterkurbeln. Spätestens nach einigen Sekunden wird sich die Rute richtig verneigen. Auch der Pollack ist ein guter Kämpfer und wird versuchen zum Grund oder in den Tang zu kommen.

Dagegen liebt der Dorsch die Köderführung ähnlich wie unser einheimischer Barsch. Deshalb sollte man die Köderführung öfters ändern.

Wie gesagt, die Gummifische haben sich in den letzten Jahren als Renner erwiesen, aber die Angelei ist eigentlich jedes Jahr anders. Deshalb sollte man sich am ersten Tag die Zeit nehmen die Lage zu sondieren.

**Von den Gummifischen selbst wurde vor dem Einsatz der Bauch- und bei größeren Exemplaren der Schwanzdrilling entfernt.**

Es bleibt nur der hinter der Rückenflosse stehende und im Blei eingegossene große Einzelhaken

am Köder. Abrisse, selbst im Tang, hat man kaum noch. Eher sind die Köder nach 5 bis 10 erfolgreichen Angriffen so zerbitzen, dass sie weggeworfen werden können. Mit dieser Methode gehen auch weit weniger Fische durch Aushebeln des Hakens verloren, als beim Angeln mit Drillingen. Fehlbisse gibt es kaum, auch bei vorsichtigem Anbiss.

Die Tage waren leider viel zu schnell vorbei. 14 Tage strahlender Sonnenschein in Norwegen zu dieser Zeit sind recht ungewöhnlich.

Insgesamt wurden sehr schöne Fische gefangen, Dorsch 22 Pfund, Köhler 23 Pfund, Pollack 17 Pfund, viele Heringe und fast 2 Heilbutte die dem Köder bis zur Oberfläche folgten aber nicht nahmen. Auch noch andere Arten wie Lumb, Leng und Seeteufel haben für prächtige Urlaubsstimmung gesorgt.

Braungebrannt an Gesicht und Händen und mit fröhlichen Herzen haben wir auf der MS Color Fantasy den Urlaub ausklingen lassen.

## Königsfischen und die Staatsanwaltschaft Hannover

Rechtsanwältin Gabriele Kiera,  
Justiziarin des VDSF

Die Staatsanwaltschaft Hannover hat sich vor kurzem mit dem Thema Königsangeln beschäftigt. Anlass war die Strafanzeige einer Privatperson gegen einen niedersächsischen Verein, organisiert im Landessportfischerverband Niedersachsen e. V. Gegenstand war ein vom Verein über lange Zeit veranstaltetes Gemeinschaftsfischen, dass dieser Verein bereits seit seinem Bestehen jährlich durchführt. Für die Durchführung waren Angelplätze abgesteckt und ausgelost worden und es wurde Startgeld verlangt. Das Gesamtgewicht des Fanges des einzelnen Anglers war gewogen und entsprechend prämiert worden. Eine ordnungsgemäße Verwertung der gefangenen Fische war sichergestellt. Die Staatsanwaltschaft nahm die Anzeige zum Anlass, gegen den Vorstand und alle Teilnehmer der Veranstaltung wegen des Verdachts einer Straftat nach § 17 Tierschutzgesetz zu ermitteln. § 17 TierSchG droht demjenigen Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren an, der ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet oder länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen und Leiden zufügt. Sehr problematisch an diesem eingeleiteten Ermittlungsverfahren war, dass die Staatsanwaltschaft in ausdrücklicher Abweichung von ihrer früheren Ansicht zunächst eine extrem enge Auffassung vertrat, die auszugswise folgendermaßen lautete:

*„Sinn und Zweck des Angelns ist der Erwerb von Nahrungsmittel für den Menschen. Dies muss der alleinige Grund für das Angeln sein. Wird daneben auch der Zweck verfolgt, in einem Wettbewerb Sieger und Platzierte zu ermitteln, so fehlt*

*es an einem vernünftigen Grund im Sinn des § 17 TierSchG. Wird als Ziel einer anglerischen Gemeinschaftsveranstaltung ein sogenanntes Hegesfischen angegeben, so genügt es für das Fehlen des vernünftigen Grundes bereits, dass die Veranstaltung auch dem sportlichen Wettkampf dient. Immer dann, wenn bei solchen Veranstaltungen Prämien - in welcher Art auch immer - ausgesetzt werden, handelt es sich danach um ein gegen § 17 TierSchG verstößendes Wettfischen. Dabei kommt es nicht darauf an, dass derartige Traditionsveranstaltungen schon immer durchgeführt worden sind. Die Entwicklung des Tierschutzgesetzes ist weitergegangen, so dass Verhaltensweisen die in früheren Jahren noch als vertretbar angesehen worden sind, mit heutigen rechtlichen Maßstäben nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Diese Entwicklung ist besonders dadurch gefördert, dass der Gesetzgeber den Tierschutz in Artikel 20 a GG nunmehr als Staatsziel in das Grundgesetz aufgenommen hat...“*

**Hätte sich diese Auffassung der Staatsanwaltschaft Hannover in dem anhängigen Verfahren so durchgesetzt, so würde dies einen schweren Schlag für jeden Verein und für die Angelfischerei insgesamt darstellen.**

Der betroffene Verein bat danach um Unterstützung durch den Landessportfischerverband Niedersachsen und den VDSF. Die Brisanz der staatsanwaltschaftlichen Ansichten war für die betroffenen Verbände eindeutig, zumal Vorbildwirkung für andere Behörden zu befürchten wäre. Zur Unterstützung des Vereins hat der VDSF daher im Interesse der Angelfischerei Rechtsschutz für das gegen den Vereinsvorsitzenden eingeleitete

Verfahren gewährt. Mit den von den Betroffenen beauftragten Anwälten wurde Kontakt aufgenommen. Gleichzeitig wurde fachliche Unterstützung und kostenmäßige Unterstützung bei einem etwa notwendig werdenden Sachverständigengutachten zu Fragen des Tierschutzes zugesagt. Zur fachlichen Unterstützung des Vereins wurde daneben die vom VDSF getragene Fischerei- und Wasserrechtskommission in die Angelegenheit eingebunden. Durch Zusammenwirken von Betroffenen, Landesverband und Dachverband war Austausch der Informationen und fachliche Unterstützung gewährleistet.

Ein von der Staatsanwaltschaft in der Folgezeit eingeholtes Gutachten des niedersächsischen Landesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit kam u. a. auf der Grundlage der vom VDSF herausgegebenen Grundsätze des Gemeinschaftsfischens zum Ergebnis, dass - wenn ein Fisch im Rahmen eines Gemeinschaftsfischens getötet wird, das nach den Vorgaben des VDSF durchgeführt wurde - nach derzeitiger Rechtslage für den Akt der Tötung ein vernünftiger Grund vorliegt und daher kein strafbares Handeln vorliegt.

Den allen Vereinen sollte nahegelegt werden, bei solchen Veranstaltungen Auslobungen mit Prämierungen und Preisen grundsätzlich zu unterlassen. Allerdings stelle sich jedoch die grundsätzliche Frage, ob jegliches Ausloben eines Wettkampffarakters künftig zu ahnden sei, auch dann, wenn das vorrangige Ziel der Nahrungserwerb ist. Zu dieser Fragestellung sei eine länderübergreifende Einigung erstrebenswert.

**Auf der Grundlage des eingeholten Gutachtens sind zwischenzeitlich sämtliche Ermittlungsverfahren in dieser Angelegenheit mangels hinreichendem Tatverdacht eingestellt.**

Dieses Ergebnis ist erfreulich und sicher auch der guten Zusammenarbeit der Beteiligten zu verdanken. Es bleibt jedoch ein unangenehmer Beigeschmack, der uns möglicherweise auch in Zukunft noch beschäftigen wird. So hat die Staatsanwaltschaft in der Abschlussverfügung für die Zukunft keine absolute Entwarnung gegeben, sondern folgendes ausgeführt:

Nach dem von der Staatsanwaltschaft eingeholten Gutachten lässt sich die von uns bisher vertretende Rechtsauffassung, dass jegliche Angelveranstaltungen, die nicht allein dem Nahrungserwerb, sondern eben auch dem sportlichen Wettkampf dient, tierschutzwidrig ist, nicht aufrechterhalten. Die Schwierigkeit bei der Beurteilung sieht die Staatsanwaltschaft allerdings darin, dass eine Gewichtung im Hinblick auf die Vorrangigkeit der Ziele Nahrungserwerb und sportlicher Vergleich in der Praxis kaum möglich sein wird. Handhabbare Kriterien für die Unterscheidung sind von Seiten der Staatsanwaltschaft nicht erkennbar.

Abschließend kann von unserer Seite her nur dringend angeraten werden, die vom VDSF herausgegebene und damals auch mit den Tierschutzreferenten der Länder abgestimmte Erklärung zum Gemeinschaftsfischen bei derartigen Veranstaltungen zu Grunde zu legen und den Behörden keine unnötigen Angriffsflächen zu bieten.

<http://www.lsfv-sh.de/news.php?newsid=183>

A winter landscape featuring a frozen lake in the foreground, snow-covered ground, and bare trees. The sky is a clear, pale blue. The text is overlaid on the upper portion of the image.

*Wir bedanken uns bei allen unseren  
Leserinnen und Lesern sowie ihren  
Familienangehörigen für ihre Arbeit bzw.  
ihr Verständnis zum Wohle unseres  
schönen Hobbys und wünschen von  
ganzem Herzen ein erholsames  
Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr  
2007, verbunden mit vielen aufregenden  
Angelerlebnissen und schmackhaften  
Fischgerichten.*

*Herausgeber, Redaktion und Verlag*

# NIPO'S Angelshop

das kompetente Unternehmen Sachsen-Anhalts für den Angelsport,  
vom Hobby-Angler bis zum Profi!

## FÜR DEN MEERESANGLER



### Die „Nordland“ 4 ist eingetroffen!

- Pilkruten 3,00 m 89,95 €
- 3,25 m 99,95 €
- 3,50 m 129,95 €
- Bootsrueten 2,10 m 69,95 €
- Inlinerruten 2,40 m 89,95 €

## Komplettes Blitzpilkerprogramm!

original **Blitz®**  
**Pilker**

## FÜR DEN KARPFENSPEZI

### Shimano Tribal Center

### Baits of Glory

### Star Baits

### Nash

### Chub

### Prologie

### Dynamite Baits

### JRC

### Cygnat

### Mistral

### Korda

### Daiwa

### Martin SB

### top secret

### Imperial Baits

### concept for you

### Allroundmarin- schlauchboote

## Größter FOX-Händler in Sachsen-Anhalt Viele Neuheiten und Angebote

FOX TXR Digital Funksystem EI 3188 + Kabel EI 8069  
~~299,99 €~~ nur **169,95 €**

Beim Kauf eines neuen T2 Easy Domes CUM 045 für 249,99 € bekommen Sie den  
passenden T2 Winterskin CUM 048 im Wert von 119,99 € gratis dazu!

FOX Armo Karpfenhaken

Neue FOX-Bekleidung - Poloshirts, Sweatshirts, Fleecejacken...

## ANGELCENTER IN IHRER NÄHE

auf 250 m<sup>2</sup>  
**06842 Dessau**  
Askanische Straße 46  
Tel.: 0340/2 40 07 30

auf 450 m<sup>2</sup>  
**06886 Luth. Wittenberg**  
Dessauer Straße 13  
Tel.: 03491/40 25 09

auf 100 m<sup>2</sup>  
**06773 Gräfenhainichen**  
Marktstraße 1  
Tel.: 034953/2 14 34

